Nr. 282.
Berlin, Freitag, den 1. December 1854.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rthlr. 15 Sgr. mit Botenlohn 2 Rthlr. 22½ Sgr. — für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rthlr. — Für ganz Deutschland: 3 Rthlr. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 282.
Berlin, Freitag, den 1. December 1854.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Dessauer-Straße Nr. 5, und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Die Eröffnung der Kammern.

Heute Vormittag um 9½ Uhr, ehe sich die Mitglieder beider Kammern im Weißen Saale des Königl. Schlosses versammelten, um die Königl. Thronrede zur Eröffnung der diesmaligen Session in Empfang zu nehmen, wurde ein auf die Sitzung vorbereitender Gottesdienst für die evangelischen Mitglieder in der Domkirche und für die katholischen in der St. Hedwigskirche abgehalten. In der Domkirche hatten sich die Abgeordneten zahlreich eingefunden. Nach Absingung des Psalms 130 durch den Königl. Domchor hielt der Hof- und Domprediger v. Hengstenberg die Predigt über Psalm 127 Vers 1: „Wo der Herr nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen." In der St. Hedwigskirche wurde das Hochamt vom Propst Pelldram verrichtet.

Nachdem der Gottesdienst beendet, versammelten sich die Mitglieder beider Kammern im Weißen Saale des Königl. Schlosses. Das diplomatische Corps war zum größten Theil gleichfalls anwesend. Auch die Generalität der Garnison war anwesend.

Bald nach 11½ Uhr, nachdem die Minister zur linken Seite des Thrones Platz genommen, verkündete der Ruf: „Se. Majestät der König!" das Nahen Allerhöchstdesselben. Se. Majestät erschienen in Begleitung der Prinzen des Königlichen Hauses, von einem dreimaligen Hoch der Versammlung begrüßt, in General-Uniform mit dem Helm auf dem Haupt und nahmen auf dem Throne Platz, worauf Allerhöchstdemselben von dem Minister-Präsidenten die Thronrede überreicht wurde und Se. Majestät dieselbe, auf dem Throne sitzend, verlasen wie folgt:

Meine Herren der Ersten und Zweiten Kammer!

Die heutige Eröffnung Ihrer Sitzungen trifft zusammen mit einem frohen Ereigniß in Meinem Königlichen Hause. Mein Neffe, der Prinz Friedrich Carl, hat gestern Seine Vermählung mit einer Prinzessin aus einem Uns alt befreundeten und nahe verwandten Deutschen Fürstenhause gefeiert. Sie werden, meine Herren! mit Mir den Wunsch theilen, daß Gottes Gnade diesen Bund reichlich segnen möge.

Mit Genugthuung sehe Ich die neu gebildete Erste Kammer heute zum ersten Male um Meinen Thron versammelt. Ich gebe Mich der Hoffnung hin, daß diese neue, unter Anerkennung bestehender Rechte und unter Berücksichtigung dauernder Verhältnisse gegründete Körperschaft, im Verein mit der Zweiten Kammer, Meiner Regierung in ihren Bestrebungen für das Wohl des Landes immer eine kräftige Stütze sein werde.

Die Wiedereinberufung des Staatsraths habe Ich zu dem Zweck angeordnet, um in geeigneten Fällen auch dadurch eine gründliche Vorbereitung der Gesetz-Entwürfe zu befördern. Einige derselben sind bereits vom Staatsrath berathen worden, und werden Ihnen unverzüglich zur Beschlußnahme vorgelegt werden. Mehrere andere wichtige Gesetz-Entwürfe, namentlich über die ländliche Gemeinde-Verfassung und Polizei-Verwaltung in den sechs östlichen Provinzen und über die Kreis- und Provinzialständischen Verfassungen in sämmtlichen Provinzen der Monarchie, liegen dem Staatsrath noch zur Prüfung vor. Nach deren Beendigung werden dieselben zur weiteren Berathung ebenfalls an Sie, meine Herren, gelangen.

Aus den auf den Staatshaushalt bezüglichen Vorlagen Meiner Regierung werden Sie die beruhigende Ueberzeugung gewinnen, daß die Finanzen des Staates sich in einem befriedigenden Zustande befinden. Das strenge Festhalten an den überlieferten Grundsätzen weiser Sparsamkeit und Ordnung macht es möglich, die Mittel für viele gesteigerte Anforderungen des öffentlichen Dienstes bereit zu stellen, und, in Fällen außergewöhnlichen Bedürfnisses, die Hülfsquellen des Staats-Credits mit günstigem Erfolge und völliger Sicherheit für die Erfüllung eingegangener Verpflichtungen in Anspruch zu nehmen.

Der Verkehr des Landes zeigt in fast allen Zweigen eine vermehrte Regsamkeit. Die Einnahmen der Post- und Telegraphen-Einrichtungen, so wie der Staats- und Privat-Eisenbahnen, sind in stetigem Steigen begriffen. Fortdauernd werden große Capitalien in gewerblichen Unternehmungen angelegt. Der Bergbau erfreut sich eines zunehmenden Aufschwungs. Der Handel befindet sich in einer im Allgemeinen befriedigenden Lage. Solche Erscheinungen, — doppelt erfreulich in einer Zeit, in welcher manche ungünstige Verhältnisse einen hemmenden Einfluß auf den Verkehr ausüben, — geben Zeugniß von einem gesunden wirthschaftlichen Zustande des Landes, und lassen weiteres Fortschreiten auf der Bahn gedeihlicher Entwickelung mit Sicherheit erwarten.

Bei dieser Lage des Verkehrs und bei der Fürsorge, welche Meine Regierung der Förderung desselben, insbesondere der Vermehrung und Verbesserung der Communicationsmittel zuzuwenden fortfährt, wird es, wie Ich zuversichtlich hoffe, auch ferner an Gelegenheit zu lohnender Beschäftigung nicht fehlen.

Es gereicht Mir dies um so mehr zur Beruhigung, je weniger die Erwartungen in Erfüllung gegangen sind, welche von dem Einfluß der diesjährigen, im Allgemeinen gesegneten Ernte auf die Preise der ersten Lebensbedürfnisse gehegt wurden. Die anhaltende Theuerung derselben, die noch immer schwer empfunden wird, hat Mich bestimmt, die zollfreie Einfuhr der nothwendigsten Lebensbedürfnisse fortbestehen zu lassen. Ich hege die zuversichtliche Erwartung, daß, in Folge dieser Maaßregel und bei dem Vermeiden einseitiger Eingriffe in den freien Verkehr, ein wirklicher Mangel auch im kommenden Jahre nicht eintreten wird.

Durch verheerende Ueberschwemmungen sind in diesem Sommer fruchtbare Landstriche schwer betroffen worden. Mit voller Theilnahme habe Ich Mich an Ort und Stelle von der Größe der angerichteten Schäden und von dem gottvertrauenden Muthe überzeugt, mit dem die heimgesuchten Einwohner zu deren Beseitigung Hand anlegen. Meine Regierung ist bemüht gewesen, die augenblickliche Bedrängniß möglichst schnell zu mindern und durch geeignete Veranstaltungen weiteren verderblichen Folgen dieser Unglücksfälle vorzubeugen. Durch einen patriotischen Beschluß des Schlesischen Provinzial-Landtages sind die Mittel zu nachhaltiger Aufhülfe für die verwüsteten Oderniederungen beschafft. Zugleich hat sich in allen Landestheilen und über die Grenzen der Monarchie hinaus der lebendigste Eifer zu wirksamer Abhülfe des unverschuldeten Elends in erhebender Weise kund gethan.

Meine Herren! Zu meinem schmerzlichen Bedauern ist zwischen mächtigen Gliedern der Europäischen Staaten-Familie ein blutiger Kampf entbrannt. Noch ist unser Vaterland davon nicht berührt, noch findet bei uns der Friede eine Stätte. Ich habe neue Veranlassung, zu hoffen, daß vielleicht bald die Grundlage weiter gehender Verständigung gewonnen werden wird. Im festen Verein mit Oesterreich und dem übrigen Deutschland, werde Ich es, nach wie vor, für Meine Aufgabe erachten, dem Frieden, der Anerkennung fremder Selbstständigkeit und der Mäßigung das Wort zu reden.

Sollte Mir im Laufe der Ereignisse die Verpflichtung erwachsen, dieser Haltung Preußens einen erhöhten Nachdruck zu geben, so wird Mein getreues Volk die damit verbundenen unvermeidlichen Opfer mit bewährter Hingebung zu tragen wissen. Um für solche Fälle gerüstet zu sein, ist die Kriegsbereitschaft Meines Heeres durch Verstärkung einzelner Truppentheile und Vervollständigung des Kriegs-Materials vermehrt, und die Realisirung der von den Kammern in ihrer letzten Sitzungs-Periode bewilligten Anleihe angeordnet worden. Preußen ist somit in den Stand gesetzt, jederzeit, wenn die drohende Gestaltung der politischen Verhältnisse es erfordern sollte, für die Wahrung seiner Interessen und seiner Europäischen Stellung mit Zuversicht in die Schranken zu treten.

Ueber die bis jetzt nur zu einem geringen Theile erfolgte Verwendung der neuen Anleihe wird Ihnen umfassende Auskunft ertheilt werden.

Meine Herren! Indem Sie Sich zur Bearbeitung der Ihnen obliegenden Aufgaben anschicken, darf Ich Ihnen die Versicherung geben, daß Meine Regierung Ihnen dabei in jeder Weise entgegenkommen wird. Andererseits aber vertraue Ich, so sehr Ich die Berechtigung verschiedener Ansichten anerkenne, daß Sie in allen denjenigen Fragen eine Stütze Meiner Regierung sein werden, wo es sich darum handelt, dem Auslande gegenüber die volle Uebereinstimmung der Regierung und des Landes zur Geltung zu bringen, und damit in echt Preußischer Weise zu bewähren, daß wir durch Eintracht stark, und um so stärker sind, je schwerer die Zeit ist.

Dazu gebe Gott seinen Segen!

Nachdem Se. Maj. der König diese Rede gelesen, erklärte der Minister-Präsident auf Befehl Sr. Majestät die Kammern für eröffnet. Ein dreimaliges Hoch der ganzen Versammlung folgte dem Schluß der Rede, wofür Se. Majestät durch Abnahme des Helmes auf das Huldvollste dankten. Nachdem Se. Majestät den Saal verlassen, zeigte der Minister-Präsident der Versammlung an, daß die Localitäten beider Kammern zu ihrer Disposition bereit ständen, und schlug vor, die heutige erste Versammlung (30. Novbr.) um 1½ Uhr zu eröffnen. Hiermit schloß die Eröffnungsfeier.

In der Ersten Kammer übernahm heute der Staats-Minister a. D. von Mühler als Alterspräsident den Präsidentenstuhl, in der Zweiten der Abg. Winter. Die Sitzungen betrafen Formalien. Näheres morgen. Sonnabend 11 Uhr in der Zweiten Kammer Präsidenten-Wahl.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Die Ober-Bauräthe Linke und Lentze zu Geheimen Ober-Bauräthen, mit dem Range eines Rathes zweiter Klasse, und den Geheimen Regierungs-Rath Delbrück zum Geheimen Ober-Regierungs-Rath zu ernennen; so wie

Dem bisherigen Kreis-Secretair Butzke zu Belgard im Regierungs-Bezirk Köslin, bei seiner Versetzung in den Ruhestand, den Charakter als „Kanzlei-Rath" zu verleihen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Dem Lehrer bei der hiesigen Bau-Akademie Dr. Krick ist das Prädikat als Professor ertheilt worden.

Bekanntmachung.

Bei dem Herannahen der Weihnachtszeit werden dem Publicum von den Vorschriften über die Verpackung von Sendungen, Behufs Beförderung derselben durch die Post, folgende zur Beachtung besonders in Erinnerung gebracht und, im eigenen Interesse der Versender, denselben zur Befolgung dringend empfohlen:

Der Begleitbrief eines Packets ist nicht in dasselbe hineinzulegen, sondern nebst dem Packete aufzuliefern. Der Begleitbrief kann aus einem förmlich verschlossenen Briefe bestehen, darf jedoch nicht mit Geld oder sonstigen Gegenständen von angegebenem Werthe beschwert sein. Es muß auf dem Begleitbriefe die äußere Beschaffenheit der dazu gehörigen Sendung, ob es eine Kiste bloß (ohne Emballage), eine Kiste in Leinen, ein Faß, ein Kober u. s. w. ist, ferner die Signatur des Packets enthalten sein. Wünscht der Absender den Werth des Packets zu declariren, so muß die Werths-Declaration nicht nur auf dem Packete, sondern auch auf dem Begleitbriefe enthalten sein. Der Begleitbrief muß stets mit einem Abdrucke des Petschaftes, mit welchem das Packet verschlossen ist, versehen sein. Zu Einem Begleitbriefe können zwar mehrere Packete gehören, derselbe darf jedoch nicht zugleich Packete mit, und Packete ohne Werths-Declaration betreffen. Die Signatur des Packets muß aus mehreren großen lesbaren Buchstaben oder Nummern oder Zeichen bestehen und den Bestimmungsort, übereinstimmend mit der Bezeichnung desselben auf dem Begleitbriefe ergeben. Die Signatur muß dauerhaft und haltbar sein; sie muß bei Wild, bei Geflügel in Netzen, und bei Fleischwaaren, welche leicht Fett absetzen, auf einem hinlänglich großen und gut befestigten Stücke Holz oder Leder angebracht sein. Ein Aufkleben von Signaturen mittelst eines Stückes Papier u. s. w. auf Packete ist unzulässig.

Die Verpackung muß nach Maßgabe der Weite des Transports und nach der Beschaffenheit des Inhalts der Sendung haltbar eingerichtet sein. Bei Gegenständen, welche nicht unter dem Drucke leiden, und eben so wenig Fett oder Feuchtigkeit absetzen, genügt bei einem Gewichte bis zu 2 Pfund eine Emballage von haltbarem Packpapier. Bei schwereren Sendungen bis zum Gewichte von 6 Pfund kann eine derartige Verpackung noch stattfinden, wenn die Dauer des Transports verhältnißmäßig kurz ist. Sendungen zum Gewichte von mehr als 6 Pfund und ohne Rücksicht auf das Gewicht, Sendungen, deren Werth declarirt worden ist, dürfen in Packpapier zur Versendung nicht aufgegeben werden. In dem bloßen Zusammenbinden mehrerer zur Versendung bestimmten Gegenstände kann eine vorschriftsmäßige Verpackung derselben nicht gefunden werden. Größeres Wild, sowie Hasen und Fasanen können indeß unemballirt zur Beförderung mit der Post angenommen werden. Wenn mehrere dieser Gegenstände als Ein Packet angesehen werden sollen, so müssen sie nicht bloß an den Enden, sondern auch in der Mitte, und zwar hier mittelst eines starken, fest umgelegten und versiegelten Leinewandstreifens zusammengebunden oder überhaupt in Netze, Kisten und dergleichen verpackt sein, in dem einen wie in dem andern Falle kommt es auf Angabe der Kopfzahl nicht mehr an. Werden die gedachten Gegenstände nicht auf solche Weise zu Einem Packete vereinigt, so dürfen sie überhaupt nicht zusammen befestigt, sondern müssen einzeln signirt und auf dem Begleitbriefe demgemäß als einzelne Packete bezeichnet sein; zu einem Begleitbriefe können dieselben indeß gehören. Kleines Geflügel muß bei der Versendung in einer Emballage, z. B. in Netzen, enthalten und darf mit größeren etwa bloß gehenden Stücken nicht zusammengebunden sein. Packete in Packpapier, ferner Holzschachteln und Kober müssen stets mit einer haltbar angebrachten Umschnürung versehen sein. Pappschachteln sind als eine genügende Verpackung niemals anzusehen. Zerbrechliche Gegenstände sind in Kisten zu versenden. Die Kisten müssen von verhältnißmäßiger Stärke, gehörig vernagelt, wenn es zur Verstärkung oder Handhabung nöthig erscheint, außerdem umschnürt, nach Umständen auch, zur Abhaltung von Erschütterungen u. s. w., äußerlich noch emballirt sein. Holzschachteln und Kober sind zur Versendung zerbrechlicher Gegenstände nicht geeignet.

Der Verschluß einer Sendung muß haltbar und so eingerichtet sein, daß ohne Beschädigung oder Eröffnung desselben dem Inhalte nicht beizukommen ist. Derselbe muß mit demselben Petschafte geschehen sein, womit der Begleitbrief verschlossen ist. Bei Schachteln und Kobern müssen auch die Enden der Umschnürung dergestalt angesiegelt sein, daß dieselben, wenn die Schnur zur Handhabe benutzt wird, nicht abgelöst werden. Dasselbe gilt von der etwaigen Umschnürung einer Kiste; außerdem müssen bei Kisten, wenn dieselben unemballirt sind, einige der angewandten Nägel oder die Fugen noch mit dem Siegel bedruckt sein.

Alles, was nicht den allgemein bekannt gemachten Bestimmungen gemäß adressirt, signirt, verpackt und verschlossen ist, kann dem Absender zur vorschriftsmäßigen Adressirung, Signirung, Verpackung und Verschließung zurückgegeben werden. Flüssigkeiten, Glas- und Thon-Waaren, so wie schnell in Fäulniß übergehende Sachen, können von den Post-Anstalten zurückgewiesen werden. Der Absender muß deshalb bei dergleichen Gegenständen den Inhalt der Sendung auf dem Begleitbrief angeben, damit der Annahmebeamte beurtheilen kann, ob die Beförderung der Sendung mit der Post zu gestatten oder zu verweigern ist.

Berlin, den 27. November 1854.

General-Post-Amt. Schmückert.

Polizei-Präsidium.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 18. d. M. durch welche den hiesigen Grundstücks-Besitzern und Verwaltern die Verpflichtung zur Bestreuung des Bürgersteigs bei Winterglätte in Erinnerung gebracht worden ist, wird denselben zur leichteren und besseren Erreichung dieses Zweckes das bereits vielseitig angewandte und bewährte Mittel des Scharfmachens (Granulirens) der Granitbahnen hiermit empfohlen. Besonders da, wo die Granitplatten durch starke Benutzung glatt geworden, oder zu abschüssig sind, und deshalb das Betreten gefährlich machen, ist das Einhauen ihrer Fläche (Granuliren) sehr zweckmäßig, weil danach das aufgestreute Material fester und länger haftet, und somit die Verpflichteten der oft wiederholten Bestreuung überheben werden, die ohnedies, vorzugsweise an dem vom Winde bestrichenen Straßen-Ecken, erforderlich ist. Das vielfach bethätigte Interesse der hiesigen Grundbesitzer nicht nur für die Zweckmäßigkeit und Bequemlichkeit, sondern sogar für die Verschönerung der Straßen der Stadt, läßt hier, wo es auf Beseitigung von gefährlichen Beschaffenheiten der Letzteren ankommt, die allgemein gewünschte Anwendung des oben vorgeschlagenen Mittels sicher erwarten. Sollte auf diese Weise das Polizei-Präsidium den in Rede stehenden Sicherungszweck, besonders bei zu abschüssigen Bahnen nicht erreicht sehen, so würde nichts übrig bleiben, als die Regulirung der Bürgersteige nach den Vorschriften der Bau-Polizei-Ordnung vom 21. April 1853 §§ 100 und 101 zur Ausführung bringen zu lassen. Berlin, den 24. November 1854.

Königliches Polizei-Präsidium. Lüdemann.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst Alexander zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein von Schloß Wittgenstein; und

Der Erb-Land-Marschall im Herzogthum Schlesien, Kammerherr Graf von Sandretzky-Sandraschütz von Langenbielau.

Deutschland.

Berlin, 30. November.

Wie wir hören, haben Seine Majestät der König, unmittelbar nach dem feierlichen Empfang der Durchlauchtigsten Braut im hiesigen Residenzschlosse, folgenden der anwesenden fremden Fürstlichen Personen die Kette zum hohen Orden vom Schwarzen Adler verliehen: Sr. Hoheit dem Herzog zu Anhalt-Deßau, Sr. Hoheit dem Herzog zu Sachsen-Altenburg, Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich der Niederlande, Sr. Hoheit dem Erbprinzen von Anhalt-Deßau und Sr. Durchlaucht dem Landgrafen von Hessen-Philippsthal zu Barchfeld.

— Se. Majestät der König von Hannover haben Allerhöchstsich aus Veranlassung der Unpäßlichkeit Ihrer Majestät der Königin schon heute früh nach Hannover zurückbegeben. Allerhöchstdieselben werden in Braunschweig bei Sr. Hoheit dem Herzoge von Braunschweig das déjeuner dinatoire einnehmen. Wie wir hören, empfingen Se. Majestät von Hannover gestern im Königlichen Schlosse das hier anwesende Officier-Corps des 3. Husaren-Regiments, dessen Chef Se. Majestät sind.

— Zur vorgestrigen Einholung Ihrer Hoheit der Prinzessin Maria Anna von Anhalt-Dessau fügen wir noch ergänzend hinzu, daß Ihre Hoheit um 12 Uhr in Begleitung des Herzoglich Anhalt-Dessauischen Bevollmächtigten, Staats-Ministers und Wirklichen Geheimen Raths von Plötz in Wittenberg eingetroffen und daselbst von dem Commandeur des IV. Armee-Corps, General-Lieutenant Fürsten Radziwill, dem Ober-Jägermeister Grafen von der Asseburg und den Königlichen Kammerherren Freiherrn von Zedlitz-Neukirch und Grafen von Fürstenstein empfangen worden sind; auch der Ober-Präsident von Witzleben hatte sich zum Empfange dort eingefunden. Auf dem Bahnhofe, welcher festlich mit Fahnen der Anhalt-Dessauischen und Preußischen Nationalfarben geschmückt war, war eine Compagnie Ehrengarde aufgestellt, und wurden die Kanonen der Festung gelöst. Nach einem Aufenthalt von ungefähr 15 Minuten setzte die Durchlauchtigste Prinzessin Braut ihre Weiterreise fort. — In Jüterbogk wurde Höchstdieselbe von dem Oberbefehlshaber der Truppen in den Marken, General der Cavallerie von Wrangel, so wie von dem Ober-Präsidenten, Staats-Minister Flottwell bewillkommnet und nach einem Aufenthalt von 12 Minuten wurde die Fahrt nach Luckenwalde angetreten. An beiden letzten Orten hatten sich zum Empfange der Durchlauchtigsten Prinzessin Braut die städtischen Behörden, die Schützengilde und eine Anzahl junger weiß gekleideter Damen auf den ebenfalls festlich geschmückten Eisenbahn-Perrons aufgestellt.

— Se. Hoheit der Fürst von Hohenzollern-Hechingen ist gestern Nachmittag von Schloß Hohlstein in Schlesien hier eingetroffen und im Palais Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen abgestiegen.

— Für den erkrankten Minister des Innern ist zu dem gestrigen Fackeltanz der Wirkliche Geh. Rath von Ladenberg befohlen worden.

— Zur Vervollständigung des Verzeichnisses derjenigen Herren, welche den zu den Vermählungsfeierlichkeiten hier anwesenden höchsten Herrschaften zum Dienst zugetheilt worden sind, können wir jetzt auch die zur Dienstleistung bei den fremden fürstlichen Damen befohlenen Königlichen Kammerherren nennen. Es sind dies nämlich der Freiherr von Zedlitz-Neukirch und der Graf Fürstenstein bei J. H. der Prinzessin Braut, der Graf Silvius Pückler bei J. K. H. der Prinzessin der Niederlande, der Baron Simolin bei J. H. der Herzogin von Altenburg und der Graf Pfeil bei J. K. H. der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen.

— Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und Chef des 23. Landwehr-Regiments Fürst Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen ist von Koschentin, Se. Durchlaucht der Fürst August Sulkowski von Reisen, der Fürst von Carolath-Beuthen von Carolath, der Erb-Land-Hofmeister im Herzogthum Schlesien Graf v. Schaffgotsch von Warmbrunn, der Kaiserlich Russische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Dänischen Hofe Geheime Rath und Kammerherr Frhr. v. Ungern-Sternberg von Kopenhagen, der Kaiserlich Russische Staatsrath Frhr. v. Ungern-Sternberg von St. Petersburg, der Kaiserlich Russische General-Major v. Aureggio von Warschau, der Regierungs-Präsident a. D. v. Krosigk von Merseburg und der Königliche General-Consul in Riga Wöhrmann von Riga hier angekommen.

— Der Nordamerikanische Chargé de Dépêches Ewans ist nach Hamburg und der Königlich Großbrittanische Cabinets-Courier Grattan nach Wien von hier abgereist.

— Mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 28. November d. J. haben Se. Majestät der König den von dem Grafen-Verbande der Provinz Pommern präsentirten Grafen v. Schlieffen auf Stolzenburg als Mitglied der Ersten Kammer auf Lebenszeit berufen. — Durch Cabinets-Ordres von demselben Datum sind der in dem Brandenburgischen Landschaftsbezirke Zauche-Belzig-Teltow-Jüterbogk-Luckenwalde von dem Verbande des alten und befestigten Grundbesitzes präsentirte Premier-Lieutenant v. Rochow auf Plessow und der von den Städten Elberfeld-Barmen präsentirte Beigeordnete Daniel v. d. Heydt als Mitglieder der Ersten Kammer auf Lebenszeit berufen worden. — Des Königs Majestät haben ferner folgende von den Verbänden des alten und befestigten Grundbesitzes präsentirte Personen: 1) in der Provinz Brandenburg: den Grafen Ferdinand v. Alvensleben auf Erxleben, 2) in der Rheinprovinz: den Grafen Friedrich v. Westerhold-Giesenberg, 3) den Freiherrn Rudolph v. Wendt zu Crassenheim, und den Grafen Nesselrode-Ehreshoven, so wie den von der Stadt Stettin präsentirten Ober-Bürgermeister Hering als Mitglieder auf Lebenszeit in die Erste Kammer berufen. (P. C.)

— Der hiesige Bankier Herr C. W. Klemme ist von Sr. Majestät dem Könige zum Commerzien-Rath ernannt worden.

— Es ist die Absicht, wie das „C.-B." schreibt, die Oberpredigerstellen der Armeecorps eingehen zu lassen. Bis jetzt sind nur noch zwei dieser Stellen besetzt. Die übrigen werden sämmtlich durch Divisionsprediger mitverwaltet.

— Der Andrang zu Zeichnungen auf die neue Preußische Prämien-Anleihe bei der Königl. Seehandlung ist so stark, daß die dort eingereichten Zeichnungen nicht vollständig berücksichtigt werden können. Auf eine höchst befriedigende Weise giebt sich hier allseitig das Vertrauen zu der Finanzlage und zu der Finanz-Verwaltung Preußens kund.

— Der Augsb. Allg. Zeitung geht aus Norddeutschland eine Zuschrift zu, „welche sie sich beeilt, der Oeffentlichkeit zu übergeben, weil sie nicht zweifelt, daß die in derselben behaupteten Thatsachen, wenn sie sich nicht bestätigen sollten, alsbald ihre Widerlegung finden werden." „Es wird", schreibt die Augsb. Allgemeine Zeitung, „als gewiß versichert, daß vor einigen Wochen in Hannover unter dem Vorsitz Sr. Majestät des Königs ein Ministerrath abgehalten worden sei, in welchem beschlossen wurde, von Hannoverscher und Braunschweigscher Seite zugleich beim Deutschen Bund gegen den zwischen Preußen und Oldenburg in Betreff des Jahdebusens vereinbarten Vertrag Protest einzulegen. Ein Theil des an Preußen abgetretenen Landes am Jahdebusen gehört zum Budjadingerland. Ueber das letztere soll nun ein Vertrag vom Jahre 1772 oder 1773 (?) zwischen Braunschweig-Lüneburg und Oldenburg abgeschlossen worden sein, nach welchem zu keiner Zeit irgendwelche Vertheidigungswerke im Budjadinger Land errichtet werden sollen, ohne zuvor deshalb die Einwilligung vom Braunschweig-Lüneburger Hause einzuholen. Es wird behauptet, daß man sich von Hannoverisch-Braunschweigischer Seite zuerst an den Kaiser von Rußland gewandt habe, um von ihm als Agnaten des Oldenburgischen Hauses einen Protest oder eine Verweigerung des Consenses für jenen Vertrag zwischen Preußen und Oldenburg zu erwirken; der Kaiser von Rußland habe es aber abgelehnt, auf einen solchen Vorschlag einzugehen! Hannover und Braunschweig wollen nun, wie es heißt, Preußen und Oldenburg von ihrem Vorhaben benachrichtigen, beim Deutschen Bund Protest einzulegen, wenn jene beiden Staaten es nicht vorziehen sollten von ihrem Vertrag abzustehen." — Wir überlassen natürlich der A. A. Ztg. alle und jede Verantwortlichkeit für diese Mittheilung.

— Ein Erfurter Handlungshaus hat sich erboten, den Ueberschwemmten Schlesiens sämmtliche Frühjahrs-Sämereien mit einem bedeutenden Rabatt abzulassen, um auf diese Weise den am meisten betroffenen Grundbesitzern eine Erleichterung zu verschaffen; es wird von diesem Anerbieten unzweifelhaft ein ausgedehnter Gebrauch gemacht werden.

— Die Pommersche ökonomische Gesellschaft hatte vor einiger Zeit beim Finanz-Ministerium den Antrag gestellt, es möge aus Staatsmitteln eine Summe zur Anstellung von Versuchen auf dem Felde der Brennerei aus Möhren und Runkelrüben bewilligt werden. Der Antrag wurde abschlägig beschieden. Neuerdings sind wiederholte Schritte zu dem Zweck bei dem Chef des Ackerbau-Ministeriums gethan.

— Von allen Verwaltungszweigen ist das Telegraphenwesen das einträglichste. Während man im vergangenen Jahre glaubte, einen Zuschuß von mehr als 100,000 Thlr. zur Erhaltung der Telegraphen zu bedürfen, ist ein mindestens eben so großer Ueberschuß erzielt worden. Auch für dieses Jahr, für welches kein Zuschuß bewilligt worden ist, hat sich schon jetzt ein Ueberschuß von mehr als 100,000 Thlr. herausgestellt. (Ostf.-Z.)

— Die Königl. Ostbahn nimmt gegenwärtig und so lange keine Güter zur Spedition jenseits Dirschau an, bis die Passage über den Strom wieder frei ist. (Ostf.-Z.)

— Um den Transport von Getreide und Kartoffeln aus den Provinzen Preußen, Pommern und Brandenburg nach Schlesien zu erleichtern, hat die Regierung die Frachtsätze auf den betreffenden Staats-Eisenbahnen bekanntlich so niedrig gestellt, daß kaum die Selbstkosten gedeckt werden. Es werden hierdurch nicht nur die für die Provinz Schlesien gebildeten Hülfs-Comites, sondern die Privat-Unternehmung überhaupt in den Stand gesetzt, aus großen Entfernungen mit verhältnißmäßig geringen Kosten diese Lebensmittel nach den nothleidenden Gegenden heranzuschaffen. Die Pr. Cor. hatte schon früher angedeutet, daß auf eine andere Maßregel, nämlich die von den Hülfs-Comité's direct ausgehenden Bestellungen auf den Staats-Eisenbahnen ganz unentgeltlich auszuführen, aus mannigfachen Gründen nicht einzugehen war. Wie dieselbe Quelle bemerkt, hat davon insbesondere die Besorgniß abgehalten, daß der Privathandel in den fraglichen Artikeln, dessen lebendige Mitwirkung erfahrungsmäßig durchaus nicht entbehrt werden kann, wo es sich, wie hier, um Bestreitung eines so ausgedehnten Bedürfnisses handelt, dadurch mehr oder weniger gelähmt werden würde. Es liegt auf der Hand, daß, wenn die Hülfs-Comité's durch unentgeltlichen Transport in den Stand gesetzt worden wären, billiger als die Privathändler zu verkaufen, diese wahrscheinlich von jeder Speculation sich würden fern gehalten haben, was am Ende für den Markt viel nachtheiliger sich würde gestaltet haben, als wenn auch die Transporte der Hülfs-Comité's die geringfügige Fracht zu tragen haben. Dazu kommt, daß die Hülfs-Comité's nicht in der Lage sind, die geeignetesten Bezugsquellen und Beförderungs-Mittel eben so genau zu kennen und eben so geschickt zu benutzen, als die mit dem Geschäft vertrauten Händler, so daß es nur darauf ankommen kann, in den dazu geeigneten Fällen den Verkehr im Allgemeinen thunlichst zu erleichtern, nicht aber durch unpraktische Ausnahme-Maßregeln den Verkehr in ungewohnte Geleise zu drängen.

— Die Erwartung, daß von Seiten der Englischen Behörden die angemessenen Maaßregeln würden getroffen werden, um den in London und Liverpool stattfindenden Betrügereien von Auswanderungs-Agenten wirksam entgegenzutreten, ist, nach Berichten aus diesen Einschiffungs-Orten, leider noch immer nicht erfüllt. Statt dessen haben die betreffenden Behörden erklärt, daß die Englischen Gesetze, wenngleich sie die Interessen der erst in England mit dortigen Agenten contrahirenden Auswanderer schützten, doch für diejenigen Emigranten, die bereits im Auslande einen Contract eingegangen, unzureichend seien, da in diesem Falle, wenn der Agent, der das Ueberfahrtsgeld empfangen, die Beförderung nicht vollziehe, dies nicht als Betrug, sondern als „reine Geldschuld" angesehen werde. Es wird daher, allem Anscheine nach, zunächst nur durch Maaßregeln auf dem Contingent selbst, welche dazu geeignet wären, auf die Emigrations-Agenten in England eine Rückwirkung auszuüben, eine Vorkehrung getroffen werden können, um die Auswanderer gegen solche Mißbräuche zu schützen. Ein großer Uebelstand bei den in Deutschland durch Agenten abgeschlossenen Contracten für Amerika und Australien besteht darin, daß dieselben sehr häufig von den in den Britischen Einschiffungshäfen wirklich expedirenden Häusern bei Ankunft der Passagiere nicht anerkannt werden, unter dem Vorwande, daß der Deutsche Agent mit ihnen in gar keiner Verbindung stehe. Hiergegen würde vielleicht, wie von sachkundiger Seite bemerkt wird, der kräftigste Schutz darin zu finden sein, daß die Agenten in Deutschland ihre Britischen Expeditions-Häuser zu veranlassen hätten, bei den dortigen Consulaten eine schriftliche Erklärung zu deponiren, wodurch die Britischen Häuser die Verpflichtung eingingen, alle durch ihre continentalen Agenten abgeschlossenen Contracte ohne Einwendung anzuerkennen und in streitigen Fällen sich unbedingt der Entscheidung der Consulate zu unterwerfen. (P. C.)

Bunzlau, 27. Novbr. [Zur Zweiten Kammer.] Heute wurde für den Landrath Deetz zu Lauban, welcher sein Mandat zur Zweiten Kammer niedergelegt hat, der Majoratsherr und Rittergutsbesitzer Hr. v. Kessel auf Zeisdorf, Kreis Sprottau, zum Abgeordneten gewählt.

Memel, 25. Novbr. [Der „Basilisk".] Heute früh ging das 850 Tons große, 17 Fuß tief gehende Englische Kriegs-Dampfschiff „Basilisk" von 6 Kanonen und 400 Pferdekraft auf unserer Rhede vor Anker. Dasselbe kommt von Kiel und hat Depeschen für die noch in der Ostsee kreuzenden Englischen Schiffe an Bord. Der Capitain ist Behufs einer Unterredung mit dem Englischen Consul ans Land gekommen. Der „Basilisk" will noch heute unsere Rhede verlassen, um die Englischen Kriegsschiffe aufzusuchen, von denen er auf der Reise hierher keins angetroffen hat. (Ostf. Z.)

Erfurt, 28. Novbr. Gestern Abend starb in der Blüthe seiner Jahre und Thätigkeit der Pfarrer an der Hospitalkirche, Pastor Pröller.

Minden, 28. Nov. [Auswanderung.] In dem Zeitraume vom 8. September bis 15. November d. J. kamen im Ganzen 3043 Auswanderer durch Minden nach Bremen, und zwar 818 Hannoveraner, 3 Hessen, 200 Baiern, 511 Würtemberger, 850 Nassauer, 92 Lippe-Detmolder, 12 Badenser, 249 Waldecker und 306 Schweizer.

Düsseldorf, 28. Nov. [Verhaftung.] Gestern wurde hierselbst ein ankommender Fremder, dem Vernehmen nach ein ehemaliger Polnischer Offizier unter Mieroslawski, verhaftet, weil derselbe in dringendem Verdachte steht, ein geheimer Emissär der politischen Propaganda zu sein. (D. Volksb.)

Aachen, 27. November. Im Regierungsbezirk Aachen haben sich 154 Aussteller für die Pariser Industrie-Ausstellung angemeldet, davon 55 Tuchfabrikanten und 16 für den Berg- und Hüttenbau.

Karlsruhe, 29. Nov. (T. C. B.) Das neue Badische Anlehen von 10 Millionen Gulden haben die Herren von Rothschild in Frankfurt a. M. und Oppenheim in Köln im Namen der Darmstädter Bank gemeinschaftlich übernommen. Die Modalitäten, unter welchen dies geschehen, sind noch nicht bekannt.

Rastatt, 26. Nov. [Rüstungen.] Sämmtliche entbehrliche Gewehre (ungefähr 2200) und Monturen des Oesterreichischen Regiments Benedek sind auf höheren Befehl für die neu zu errichtenden Bataillone in den Werbe-Bezirk des Regiments in Böhmen geschickt worden. (B. L.-Z.)

Kassel, 29. November. [Prinzeß Caroline †.] Seine Königliche Hoheit der Kurfürst und das ganze Kurfürstliche Haus sind durch das gestern Abend gegen 10 Uhr nach längerem Krankenlager erfolgte Hinscheiden Ihrer Hoheit der Prinzessin Caroline Friederike Wilhelmine von Hessen (Schwester Sr. K. H. des regierenden Kurfürsten, geb. 29. Juli 1799) in die schmerzlichste Trauer versetzt worden. (Kass. Ztg.)

△ **Frankfurt a. M.**, 27. November. [Statistisches.] In einer der letzten Nummern Ihres Blattes brachten Sie einen Artikel über Förderung einer Deutschen Gesammt-Statistik und an dessen Schlusse die Aufforderung zu weiterer Besprechung durch die Presse. Diesen Artikel hat das „Frankfurter Journal" abgedruckt. Es mag dies als Beweis dienen, daß die auf Förderung der Statistik zielenden Bestrebungen unserer gelehrten, amtlichen und mercantilen Kreise auch in der hiesigen Presse gewürdigt werden. Zur Förderung statistischer Studien und Nutzbarmachung statistischer Arbeiten hat sich in dem hiesigen geographischen Vereine eine besondere statistische Abtheilung gebildet, welche nach den vom Vorstande gestellten und von der Mitgliederversammlung genehmigten Propositionen nicht bloß auf speciell locale, sondern auch auf allgemein Deutsche Statistik ihre Thätigkeit ausdehnen wird. Es steht zu wünschen, daß dieser Verein sein scharfsinniges Augenmerk auch auf einen sehr interessanten naheliegenden Gegenstand, die Thurn- und Taxis'sche Postverwaltung, richten möge, welche, da von ihr bis dato jede Veröffentlichung consequent abgelehnt wird, leider noch eine terra incognita geblieben ist. Ihre bedeutenden Erträge lassen erwarten, daß auch dem öffentlichen Interesse durch Erleichterung des Geschäftsverkehrs Rechnung getragen und Einrichtungen getroffen werden, welche, wie z. B. die ambulanten Postbureaus, in andern Staaten den Verkehr wesentlich erleichtern und das beiderseitige Interesse fördern. Leider soll aber die Fürstliche Verwaltung die Verausgabung der erforderlichen Summen beanstanden. Es wäre nicht undenkbar, daß der hohe Chef des hiesigen Postwesens bei seinem Anliegen am Bundestage bezüglich der Herstellung seiner Gerechtsame Reciprocitäten erführe. Jedenfalls ist zu wünschen, daß die hohen Bundesregierungen die oft gerügten postalischen Uebelstände nicht aus den Augen verlieren.

△ **Frankfurt a. M.**, 28. Nov. [Festlichkeit.] Das Königl. Baierische Gesandtschafts-Personal und das einen Theil der hiesigen Bundesbesatzung bildende Königl. Baierische 1. Jäger-Bataillon feierten wegen der

durch das Ableben Ihrer Majestät der Königin-Mutter veranlaßten Landestrauer das Geburtsfest ihres Königs Marimilian, allerhöchstwelcher heute sein 43. Lebensjahr zurücklegt, in einfach würdiger Weise nur durch Tages-Reveille und Gottesdienst. Außer der Gratulationscour bei dem Königl. Baierischen Bundestags-Gesandten Staatsrath Freiherrn v. Schrenk finden Feierlichkeiten nicht weiter statt. Am 18. August, 15. October und 28. November feiern alljährlich die Kaiserl. Oesterreichischen, Königl. Preußischen und Königl. Baierischen Besatzungstruppen dahier ihre Nationalfeste. Nur die Frankfurter, Militair und Bürgerschaft, haben das ihrige, den denkwürdigen 18. October, an welchem zugleich die Wiederherstellung der freistädtischen Verfassung gefeiert ward, durch das tolle Jahr 1848 eingebüßt.

Bremen, 28. Novbr. Die aus London mitgetheilte Nachricht, daß ein Bremer Dampfboot von 1500 Tons für den Truppentransport von der Englischen Regierung gechartert sei, wird von der Wes. Ztg. als „vollkommen falsch" bezeichnet.

Lübeck, 27. Novbr. [Mormonen.] Es sammeln sich in diesen Tagen gegen 700 Mormonen aus den drei skandinavischen Reichen, um die ungeheure Reise bis an den Salzsee anzutreten. Die großen Dampfschiffe „Cimbria" und „Caroline Amalie" sollen dieselben zuerst nach Kiel bringen. Von Hamburg gehen sie dann nach England und Amerika.

Hamburg, 27. Novbr. [Die „Sitka".] Das von den Engländern und Franzosen am 6. September bei Kamschatka weggenommene große Schiff „Sitka" ist derselbe schöne Dreimaster, welcher vor nicht langer Zeit in Neumühlen gebaut, vorigen Herbst im hiesigen Hafen für Rechnung der Russisch-Amerikanischen Compagnie von ihrem hiesigen Agenten ausgerüstet und befrachtet wurde. Der Commandeur Conradi ist ein Deutsch-Russe, der erste Steuermann und eine große Anzahl Matrosen der „Sitka" sind Holsteiner. Als das Schiff von hier vor Jahresfrist auslief, hatte es den Gouverneur der Russisch-Amerikanischen Besitzungen, 30 Russische Marine-Soldaten und eine große Ladung Kriegs-Munition und Proviant an Bord.

△ **Hamburg**, 28. Novbr. [Berichtigung.] Der in Nr. 275 der N. Pr. Zeitung befindliche Artikel aus Hannover vom 21. d. M. über den Stader Zoll (der aus der National-Ztg. übernommen war) bedarf in Betreff der „Schifffahrts-Anstalten auf der Elbe" einer Berichtigung. Erlauben Sie mir, Ihnen mitzutheilen, daß Hannover gar keine derartige Einrichtungen auf der Nieder-Elbe unterhält, sondern daß diese ganz allein von der Stadt Hamburg eingerichtet sind und unterhalten werden. Der Umfang dieser Anstalten ist recht bedeutend; Sie finden auf der Elbe und vor deren Mündung 5 Hamburgische Leuchtschiffe, 5 Hamburgische Leuchtthürme, viele Baaken und Tonnen, mehrere Lootsschiffe, 3 Dampfbagger und manche andere zum Besten der Schifffahrt dienende — sämmtlich Hamburgische — Einrichtungen. Es besteht dies Verhältniß seit uralten Zeiten; hervorgegangen aus Kaiserlichen Privilegien ist dasselbe von dieser Stadt aufrecht erhalten, so weit es die politischen Verhältnisse gestatten wollten, und diese haben in Betreff der Leistungen Hamburg selten Hindernisse in den Weg gelegt. Hamburg selbst hat, schon im eignen Interesse, stets die Erhaltung, Erweiterung und Verbesserung seiner Schifffahrts-Anstalten sich angelegen sein lassen.

Hamburg, 18. Nov. Harro Harring — so erzählt der „H. C." — welcher am Sonnabend hier eintraf und im Hotel de Saxe abstieg, gerieth mit unserer Behörde in Conflict; die gegen ihn verhängten Maaßregeln wurden indessen, nachdem man sich vergewissert, daß er nach England, wohin auch das Visa seines Passes lautete, gehe, aufgehoben. Die Sache wird von einem hiesigen Blatte in einer jedenfalls einseitigen Weise dargestellt, denn das hier beobachtete Verfahren kann unmöglich einem Manne gegenüber befremden, dessen Antecedentien, wenn sie auch aus den Jahren 1830 datiren, jedenfalls eine scharfe Vigilanz nöthig machen, einem Manne, der erst 1850 aus Norwegen ausgewiesen und erst vor wenig Tagen aus Kopenhagen polizeilich entfernt wurde. Wir hörten nicht, daß in Kopenhagen die polizeilichen, gegen Harro Harring ergriffenen Maaßregeln abseiten des dortigen Vertreters der Vereinigten Staaten irgendwie zu Reclamationen Anlaß gaben, und wir glauben, daß auch der hiesige Repräsentant genannten Staates diese Angelegenheit nicht à tout prix zu einer cause celèbre wird machen wollen.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

≌ **Wien**, 27. Novbr. [Eine specifisch-Oesterreichische Stimme. Geldnoth.] Erlauben Sie mir, Ihnen nachfolgende Ansicht eines competenten und glaubwürdigen Gewährsmannes zur Beachtung zu empfehlen, die namentlich in höheren militairischen Kreisen fast „officiell" ausgesprochen wird. „Die Absichten der Westmächte enthüllen sich immer deutlicher. Schon im Beginne der Differenzen haben sie der Türkei erlaubt, die von Rußland adoptirten Friedensvorschläge zurückzuweisen; der Krieg ist darauf entbrannt; jetzt, wo Rußland wieder erklärt, auf der Basis der Vier Punkte unterhandeln zu wollen, giebt man die Absicht kund, die Forderungen weit höher spannen zu wollen. Es ist ganz offen die Rede von „Vernichtung der Flotte, Abtretung der Krim, Bessarabiens, Ersatz der Kriegskosten" ꝛc., Alles natürlich weniger zu Gunsten des fast vergessenen Schützlings, als um der eigenen Interessen willen. Am wenigsten wünschenswerth wäre für Oesterreich ein schneller, gänzlicher Sieg der Westmächte, die jedenfalls dann in ihren schon jetzt überaus hochgespannten Forderungen nicht Maaß noch Ziel finden würden. Den Westmächten gegenüber weicht es nicht aus seiner abwartenden Stellung; seine neutrale Stellung in den Fürstenthümern ist in der That mehr als Phrase; es will wirklich von jeder activen Betheiligung fern bleiben, und zunächst nur das Pfand, Nota bene „für sich und seine Interessen", wahren. Es bringt überdies schon zu enorme Opfer in finanzieller Hinsicht, um nicht wenigstens auf Schonung seiner intacten Heereskraft für den rechten Zeitpunkt bedacht sein zu müssen. „Preußen" — äußert dieselbe Stimme — „hätte durch seine unbewaffnete Expectative und Vermittelungs-Politik Oesterreich keinen großen Gefallen gethan; es hätte durch eine Rüstung ihm circa 200 Millionen Fl. sparen können; aber von unparteiischem Standpunkte muß man sagen, daß dies unklug gewesen wäre; Preußen wird wahrscheinlich denselben Zweck erreichen, und die Deutschen Interessen so gut wahren wie Oesterreich, nur mit dem Unterschiede, daß dies Preußen bis jetzt keinen Heller kostet. Oesterreich aber weiß, daß es eben Preußen braucht, weniger gegen Rußland als gegen eine von Westen her drohende Europäische Dictatur. Und dann wird Preußen seine ungeschwächte Heeres- und Finanzkraft gebrauchen." — — Ich gebe Ihnen diese Ansicht als eine aus specifisch-Oesterreichischen, nichts weniger als russenfreundlichen Kreisen, die wohl Beachtung verdient, zumal wenn man die durch Lord Palmerston's Anwesenheit in Paris veranlaßten Gerüchte von einer Umänderung des Seekriegs in einen Continentalkrieg, von Ultimaten an die Deutschen Mächte ꝛc. damit zusammen bringt. — Sonst hört man nichts als Klagen über die Geldnoth; das Silber ist so rar, daß sogar die Truppen in den Fürstenthümern Papier erhalten.

— Graf Buol-Schauenstein hatte sich bald nach Unterzeichnung des „Zusatzartikels" zu Sr. Maj. dem Kaiser begeben, um über den Schluß der Verhandlungen Vortrag zu halten. Se. Maj. der Kaiser äußerte seine besondere Zufriedenheit, worauf der Graf noch in den späteren Nachmittagsstunden die Veröffentlichung dieses erfreulichen Ereignisses anordnete. Auch der Preußische Gesandte Graf Arnim erhielt heute Depeschen aus Berlin, in welchen die volle Anerkennung seiner Bemühungen ausgesprochen ist.

Triest, 26. Novbr. Das Lloyd-Dampfboot „Wien" ist bei Lesina gestrandet. Die Passagiere, Geldposten und Briefschaften wurden ausgeschifft, über den Schiffskörper selbst ist noch nichts Bestimmtes bekannt. (W. Z.)

Ausland.

Frankreich.

• **Paris**, 28. Novbr. [Tagesbericht.] Der „Moniteur" erwähnt in seiner Beschreibnng der gestrigen Garde-Revue ausdrücklich der Anwesenheit Lord und Lady Palmerstons, Lord und Lady Cowleys so wie mehrerer von der Kaiserin eingeladener Damen, die vom Marschall-Saale in den Tuilerieen das militairische Schauspiel mit ansahen. — Zu Anfang nächsten Jahres werden, wie verlautet, die Zöglinge der ganzen ersten Klasse der Offizierschule von St. Cyr mit dem Unterlieutenantsgrad in die Armee eingestellt und dafür sogleich wieder eine entsprende Anzahl junger Leute, die das Examen als Bacheliers des sciences bestanden haben, in die erwähnte Anstalt aufgenommen werden. — Morgen findet in der Kirche Notre Dame de Bonne Nouvelle eine von den hier lebenden Polnischen Priestern veranstaltete Messe zur 24. Jahresfeier der Polnischen Revolution Statt, wobei auch, so heißt es in der Meldung — „der Segen des Himmels auf die Waffen der Alliirten herabgerufen wird, die gegen die Moscovitische Macht kämpfen." (!) — Man liest im „Moniteur": „Der Kaiserl. Prisen-Rath hat durch Beschluß vom 18. d. den Fang des am 13. September dieses Jahres in den Gewässern des Weißen Meeres durch die Staats-Brigg „Beaumanoir" weggenommenen Russischen Schiffes „Dwina", Capitain Durakin, für gültig erklärt. Der Capitain hatte zu seiner Vertheidigung angeführt, daß er nach Finnmarken Handel triebe, den die verbündeten Regierungen ohne Einschränkungen fortbestehen zu lassen gestattet hätten. Der Rath hat indessen entschieden, daß diese durch ein Gefühl der Menschlichkeit eingeflößte Toleranz sich nur auf den Tauschhandel mit Lebensmitteln und frischen Fischen bezöge, der zwischen den Bauern der Küste des Bezirks von Archangel und denen von Finnmarken stattfindet, und daß der Capitain Durakin um so weniger berechtigt sei, diese Toleranz für sich geltend zu machen, als er heimlich auf der Küste mittelst Fischerkähnen eine Ladung Pelzwaaren und Häute, die er für Rechnung verschiedener Handelsleute im Norwegischen Hafen Fromsoe aufgenommen, ausgeschifft und nach Archangel eingeführt hatte, wodurch er die Blokade verletzt habe." — Wie verlautet, ist der Befehl über die zwei nach Bessarabien bestimmten Divisionen dem General Baraguay d'Hilliers zugedacht. — Der Unterrichts-Minister hat eine 70 Spalten des „Journal General" füllende neue General-Instruction bezüglich der Ausführung des Studienplanes in den Lyceen an die Rectoren derselben erlassen. — Nach dem Pariser Globe-Correspondenten hat der Oesterreichische Gesandte dem Minister Drouin de Lhuys zu verstehen gegeben, daß Oesterreich einer Garantie gegen Kossuth'sche und Mazzini'sche Umtriebe bedarf; daß eine Italienische und Ungarische Schilderhebung für den Fall irgend einer Bewegung Oesterreichs, gleichviel ob für oder gegen Rußland, beabsichtigt sei, dafür habe der Gesandte Hr. v. Hübner Beweisstücke vorgelegt.

Großbritannien.

♉ **London**, 27. Nov. [Große Anleihen vermuthet. Die Milizen. Parlaments-Eröffnung. Die Friedenspartei.] Heute sitzt der Geheimrath in Windsor, um die Einberufung des Parlaments, zur Abwickelung von Geschäften, auf den 12. December anzuordnen, und so muß denn jeder Zweifel schwinden, daß Kriegs-Anleihen (?) und vielleicht, wie gesagt wird, Mitübernahme der Garantie (?) bei Französischen Kriegs-Anleihen oder jedenfalls andere wichtige Schritte, die sich ohne das Parlament nicht thun lassen, unmittelbar bevorstehen. Die speciellste Angabe, die ich gehört habe, ist die, daß 40 Mill. Pfd. Sterling, 20 Mill. durch England, 20 Mill. durch Frankreich aufgenommen werden sollen, und zwar jede unter der vereinten Garantie beider Regierungen, welches nur eine andere Form für den oben berührten Plan wäre. Als Vorwand indeß für diese frühzeitige Einberufung des Parlaments wird die Nothwendigkeit der parlamentarischen Sanction zur Ausschickung von Milizregimentern nach den Mittelmeerstationen von den Regierungsorganen angegeben. Nothwendig ist dem Gesetz nach diese Sanction allerdings, auch wenn alle einzelnen Milizmänner ihre Bereitwilligkeit zu gehen, erklärt haben sollten, so wie umgekehrt, bei aller parlamentarischen Sanction kein einzelner Milizmann wirklich zu gehen gezwungen werden kann; man rechnet aber darauf, daß Weigerungen gar nicht vorkommen werden. Die Times wiederholt heut eine frühere Behauptung, welche Widerspruch fand, daß die Einkleidung (Embodiment) sämmtlicher Milizregimenter beschlossen ist, obgleich vielleicht nicht alle gleichzeitig dabei herangezogen werden würden. Ich hege wenig Zweifel mehr daran, daß es die Absicht der Westmächte ist, nachdem in der Krim der Ehre wegen noch eine Hauptanstrengung gemacht worden, den Krieg nach den Gouvernements Bessarabien und Cherson hinüber zu spielen. Nicht jeder mehr hierselbst sieht den Zug nach Sebastopol, der nur, wenn geradezu ein Handstreich gelungen, gerechtfertigt gewesen wäre, als einen glücklichen Einfall an. Man sagt sich, daß man damit einerseits Oesterreich zu wenig die Hand geboten, andererseits die entscheidende Stellung bewaffneter Neutralität zu vortheilhaft für dasselbe gemacht habe. Vielleicht weil man fühlt, daß es zu spät geworden, Oesterreich die Vortheile zu entreißen, die ihm die Neutralität unter diesen Umständen schon eingebracht hat, haben die Invectiven gegen diesen Staat, welche ungefähr seit einem Monat sich in immer steigendem Maaße wieder eingefunden haben, in den letzten Tagen einen ungewöhnlich bittern Ton angenommen. Wenn Oesterreich wirklich neben seiner Annäherung an Preußen und den Bund auf der andern Seite auch noch die Westmächte durch Abschluß eines vorläufigen und conditionellen Tractats zufrieden zu stellen gesucht hat, so muß derselbe nicht solcher Natur sein, daß Earl Westmoreland und Marquis de Bourqueney es sich als einen diplomatischen Triumph anrechnen könnten. — Der Thronrede bei Eröffnung der Kammern in Berlin wird hierselbst mit einer kaum geringeren Spannung entgegengesehen, als sie auf dem Continente in Betreff der Enthüllungen obwalten muß, zu denen die Parlaments-Sitzung Gelegenheit geben wird, so wie der Aufnahme, welche die Nachricht im Parlament finden wird, daß die vier Punkte, mit denen England und Frankreich nicht mehr zufrieden sein wollen, von Rußland als Unterhandlungsgrundlage schon angenommen sind. Die Friedenspartei, obgleich ihre Stellung den untern Volksklassen gegenüber geradezu persönlich gefährlich geworden, und Bright z. B. für seinen bekannten Brief vom Pöbel in Manchester im Bildniß verbrannt worden ist, wird die Gelegenheit zum Protest nicht vorübergehen lassen, und da ihre zahlreichen Anhänger im Lande nur schweigen, keineswegs aber verschwunden sind, hat das schon seine Bedeutung. — Wie die Times bei ihrer, bleibt heute Abend auch der „Globe" bei seiner Behauptung, daß nur 50, nicht die vollen 100 Milizregimenter eingekleidet werden würden. Es kommt nur wenig darauf an, da doch nur ein kleinerer Theil ausgeschickt werden wird. Gegen innere Unruhen verläßt man sich doch wohl am meisten auf die Polizei, und den Unwillen der Wohlmeinenden, der Störungen in einem so angstvollen Augenblicke sicherlich schon im Keime ersticken werde.

— Mr. J. G. Lockhart, der bekannte Schwiegersohn und Biograph Sir W. Scott's, ist in Edinburg gestorben.

[Das Englische Heer] bedarf nach dem Budget von 1854 (natürlich mit Ausschluß der Marine) 27,503,042, so wie für einmalige und außerordentliche Ausgaben 2,037,405, also im Ganzen 29,540,447 Thlr. Das Britische Budget von 1854/55 enthält einen eigenen Posten für die Expedition im Orient, wovon wir hier absehen, desgleichen von den nachträglichen, durch den Kriegsstand nöthig gewordenen Bewilligungen für die Armee. Folgende Ansätze betreffen die regelmäßigen Ausgaben: Armee 6,857,000, Feldzeugamt 3,846,000, Commissariat 645,000, Miliz 530,000, zusammen 11,878,000 Pfd. St. oder mehr als sieben und siebenzig Millionen Thaler!

[Eine Journal-Vermuthung.] Wir finden im „Précurseur d'Anvers" eine merkwürdige Correspondenz aus London über den eigentlichen Zweck der Reise des Lord Palmerston nach Paris. Natürlich ist sie zunächst nur als eine Privatmeldung zu nehmen, doch ist sie immerhin charakteristisch, und deshalb erwähnen wir sie. Es gälte nach diesem Briefe die Mission Palmerston's dem Zustandekommen eines gemeinsamen Beschlusses darüber, was zu thun sei, wenn Preußen und Oesterreich es länger verweigerten, sich den Westmächten anzuschließen. Eine neueste Karte von Europa spuke in London herum, welche den Engländern die Krim, dem Hause Savoyen die Lombardei, dem Hause Murat (also dem Hause Bonaparte) Neapel gäbe u. dgl. mehr. Gegen den Schluß des Artikels kommt die eigenthümliche Wendung vor: „Aber, wird man sagen, das ist ja ein vollständiger Widerspruch mit der feierlichen Erklärung, welche Frankreich und England im Beginn der Feindseligkeiten gemacht haben, als sie jeden Gedanken an eine Vergrößerung zurückwiesen. Darauf antwortet man, daß seit dieser Erklärung die Ereignisse im Riesenschritt vorwärts gegangen sind. Damals dachte man noch nicht an die Krim-Expedition ... Damals wollte man die Russen bloß aus den Donau-Fürstenthümern vertreiben. Jetzt nimmt man ihnen die Krim und denkt auch an Bessarabien und Georgien, und die gemäßigtsten Staatsmänner Englands sprechen von der Wiederherstellung Polens wie von einer ganz natürlichen Sache. Sie sehen, daß wir von der famosen Wiener Note und selbst von den vier Artikeln uns weit entfernt haben."

[Schwindel.] Eine Englische Correspondenz schreibt: Gewiß ist, daß Englische Lieferanten bei allem Patriotismus, den sie durch glänzende Beiträge zu öffentlichen Sammlungen bethätigen, sich nie ein Gewissen daraus gemacht haben, die Regierung und die Armee ein klein wenig über's Ohr zu hauen. Wie zu Wellington's Zeiten wird auch heutzutage über die schlechte Qualität der Ingenieur-Werkzeuge geklagt, die den Schanzarbeitern und Minengräbern vor Sebastopol geliefert wurden. Der Patriotismus und das Privat-Interesse wissen sich mit einander abzufinden; ersterer opfert stolz und öffentlich seine Hunderte von Pfunden dem Patriotic Fund, letzteres gewinnt seine Tausende von Pfunden ohne Stolz im Stillen.

London, 29. Novbr. (T. C.-B.) Die heutige Times widerruft die hier verbreitete Nachricht von einer Englischen Anleihe.

D **Dublin**, 25. Nov. [Anklage in Rom.] Nächsten Mittwoch reist eine aus Laien und Geistlichen bestehende Deputation von hier nach Rom ab, um beim Papste eine schwere Anklage gegen den Bischof v. Ossori zu erheben, der es gewagt hat, einem der heftigsten katholischen Priester die politische Agitation gegen die Englische Regierung zu verbieten. Mr. Lucus geht als Ankläger mit, und soll gelobt haben, im Fall die Anklage abgewiesen wird, sein Mandat (für Meath) niederzulegen.

Italien.

Turin, 23. Nov. [Der Prozeß gegen die Mazzinisten] von Spezia lieferte abermals eine Menge Enthüllungen über das versteckte Treiben dieser Leute. Es leidet keinen Zweifel, daß Mazzini von der Schweiz aus, wo er noch steckt, das ganze Attentat leitete. Eine von ihm unterzeichnete „instruzione pel condottiero della banda nazionale, Nro. 2" findet sich unter den Prozeß-Documenten. Interessant ist ferner eine Instruction an seine Leute, wie sie sich gegen die Geistlichkeit, die Reichen und die Gegner aller Stände zu verhalten haben. Auf der einen Seite wird Morden und Rauben ganz nach Belieben empfohlen, auf der andern Seite heißt es: „politicamente un sistema di terrore e di vendetta sarebbe fatale alla causa" (ein Schreckens- und Rachesystem würde, politisch genommen, der Sache schaden)! Ganz besonders empfiehlt Mazzini sich der Regierungskassen zu bemächtigen, und dafür rechtschaffenerweise — einen Empfangschein zurückzulassen. Dieser neue, zu Genua eben jetzt beendigte Prozeß beweist abermals, daß die Mazzinistische Partei überall in Italien viele und geheime Anhänger hat.

Turin, 26. Novbr. Mazzini hat ein neues Aufstandsmanifest in Umlauf gebracht. Der Zeitpunkt, heißt es darin, sei günstig, man möge deshalb eilen, eine Nationalkasse zu bilden, Gelder zusammenzuschießen u. dgl.

Spanien.

Madrid, 28. Nov. (T. C.-B.) Bei der so eben statthabenden Constituirung der Cortes wurde Espartero zum Präsidenten, O'Donnell zum ersten Vice-Präsidenten ernannt. Die Abstimmung über die noch zu wählenden Vice-Präsidenten dauert fort. Schon diese zwei Abstimmungen dürften auf die Zusammensetzung des zu berufenden Ministeriums von Einfluß sein.

— Nach einer Meldung des General-Capitains von Burgos ist es bereits zwischen Regierungstruppen und einer Carlistenschaar von Villalobos al Bastillo zu einem Zusammenstoß gekommen, wobei zwei von den Carlisten getödtet und der Führer verwundet wurde. Die Schaar entwischte jedoch und wird nun von den Regierungstruppen verfolgt. — Ein Königliches Decret verleiht allen Nationalgardisten von Puerto San Maria, die im Juni die Waffen des Aufstandes ergriffen, zur Belohnung eine Denkmünze! —

Niederlande.

= **Gravenhaag**, 28. November. [Aus der Kammer.] Die Budgetdebatte, das enfant gâté der Niederländischen Staatscontrolle, dauert in bekannter Weise fort, aber glücklicher Weise unterbricht doch hier und da ein kühner Redner das Zahlengegitter und streckt den frischen Zweig irgend einer persönlichen Polemik, irgend einer aufregenden Erinnerung durch. Manche Sitzung wird auf diese Weise ganz der allgemeinen politischen Discussion gewidmet, und hier hat das Ministerium Angriffe zu bestehen, welche in diesem Augenblicke wohl von keiner zweiten Tribüne Europas ertönen. Die „antirevolutionäre Partei" stützt noch immer das Ministerium, das übrigens außerdem eine nicht unbedeutende neue ministerielle Partei für sich hat, die kräftige Elemente in sich zählt und aus dem Widerwillen des ganzen Landes gegen die Centralisationsgelüste Thorbecke's geboren ist. Gevers van Endegeest und van Lennep haben im Namen dieser Partei auch in gegenwärtiger Sitzung schon Tüchtiges gewirkt. — Gestern war im Verlauf der Budgetdebatte auch für Thorbecke die Gelegenheit zu Interpellationen an das auswärtige Amt gekommen. Er tadelte die Haltung des Cabinets in der Neutralitätsfrage, verlangte Aufschluß über die Affaire Gibson und wollte wissen, ob auch die Niederlande an den Unterhandlungen theilnähmen, welche die Schifffahrt durch den Sund betreffen und unsere Interessen darum so nahe berühren. Der Minister verweigerte über Alles das eine Auskunft.

Belgien.

‡ **Brüssel**, 27. Novbr. [Die Adresse. Aus der Rede des Königs. Das Lebensmittelgesetz.] Ich habe eine Zeit lang geschwiegen, um nicht zu Unbedeutendes melden zu müssen. Die Kammern debattirten die Antwort auf die Thronrede und sprachen dabei noch einmal das ganze politische Material durch, das ihnen der Zustand des Landes an die Hand giebt. Obenan stand natürlich die Convention d'Anvers und die Frage um die Gültigkeit einiger Wahlen, welche zu Gunsten der clericalen Partei durchgegangen waren. Die Kammer hat nun den Vertrag zwischen Staat und Kirche, der zu Antwerpen zuerst Leben und Gestalt gewonnen hat, in ihrer vorgestrigen Sitzung noch einmal gebilligt und ziemlich deutlich erklärt, wie wenig sie geneigt sei, die Bestrebungen der äußersten Linken, welche in ihrer Verbindung mit den hiesigen Freimaurern auf einen definitiven Bruch der „Union" zwischen Clericalen und Liberalen hindrängt, zu fördern. Der praktische Sinn des Belgiers kommt in dieser Krisis unserer Geschichte einmal wieder zum Vorschein. Die Principien und ihre Kämpfe sind recht gut, sagt er, aber wir wollen hübsch bedenken, daß wir zuerst Belgier, Compatrioten, Söhne eines Landes sind, ehe wir Männer dieser oder jener Schule wurden. — Gestern übergab eine Deputation der Kammer der Abgeordneten Sr. Maj. dem Könige die Adresse, und der König antwortete unter Anderm: „Die Verhältnisse sind in der That sehr delicat. Das gute Einverständniß ist sehr nothwendig, um die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu überwinden." — — Heut hat auch die Kammer das Gesetz über die Lebensmittel angenommen. Die freie Einfuhr von Reis und das Verbot der Ausfuhr des Getreides und des Mehls sind aufrecht erhalten; man hat auch das Verbot des Spelzes (Dinkels) und seines Mehles zugelassen.

Dänemark.

ₘₚ* **Kopenhagen**, 27. Nov. [Die Ministerkrise — ein Gerücht.] Sie hatten ganz recht, als Sie die Gerüchte von einer Ministerkrisis, welche „Faedrelandet" neulich und nach ihm mehrere andere Oppositions-Blätter besprochen haben, für unbegründet hielten.*) Was man wünscht, das glaubt man, und daher sieht die Opposition in jedem kleinen Umstande Zeichen einer Veränderung im Ministerium. — Die Anwesenheit des Geheimen Raths Scheel hierselbst erklärt sich einfach aus dem Umstande, daß er dem Könige Bericht über seine Reise nach Berlin erstatten soll. Er hatte dorthin die Antwort auf das von Sr. Maj. dem König von Preußen durch den General v. Gerlach in Altona überreichte Handschreiben zu überbringen. — Ein anderes viel unsinnigeres Gerücht von einem Ministerium Steemann circulirt auch seit einigen Tagen. Der Ober-Kammerherr v. Steemann ist ein alter „Eiderdäne" und sein Name ist das Paradepferd dieser Partei.

Rußland.

Petersburg, 23. Novbr. [Fürst Golizyn †.] Das „Journal de St. Petersbourg" berichtet den am 25. November erfolgten Tod des Fürsten Fedor Golizyn, Wirklichen Staatsraths und Kammerherrn a. D. Der Verstorbene, der lange Zeit eine diplomatische Stellung im Auslande (namentlich im Haag) eingenommen hatte, war zuletzt in Folge einer schmerzlichen Krankheit völlig erblindet, hatte aber die ganze Heiterkeit seines feinen und gebildeten Geistes sich zu bewahren gewußt. Sein Verlust wird von seinen Brüdern und seinen zahlreichen Freunden schmerzlich empfunden.

△△ **Warschau**, 27. Nov. [Personalien. Verkehr.] Unsere gestrigen Zeitungen bringen endlich den aus Gatschin vom 5. d. M. (n. St.) datirten Kaiserlichen Ukas, mit der Ihnen bereits früher von mir gemeldeten Ernennung des Geheimen Raths Grafen Friedrich Skarbeck, zum Justiz-Minister für das Königreich Polen (General-Director der Regierungs-Justiz-Commission). — Der Commandeur des 1. Armee-Corps, General der Cavallerie v. Sievers, ist aus Mitau hier angekommen. — Durch Allerhöchsten Befehl an das Kriegs-Departement ist der General-Zeugmeister der Marine-Artillerie und Director des Artillerie-Departements, General der Artillerie v. Primo, zum Mitgliede des Admiralitätsrathes, mit Belassung bei seinem Posten als General-Zeugmeister der Artillerie-Marine, ernannt worden. — Vom 1. December ab wird der Fahrtenplan auf unserer Warschau-Wiener Eisenbahn einer Veränderung erliegen. Die Personenzüge werden nämlich aus Warschau um 5 Uhr Nachmittags abgehen und um 11 Uhr Abends hier ankommen; Die Personen- und Waarenzüge gehen um 8 Uhr früh und 6 Uhr Abends von hier fort und kommen um 10 Uhr Vormittags und 6¼ Uhr Abends an. Die Einrichtung des electrischen Telegraphen von hier nach Petersburg, welche bekanntlich schon seit ein paar Monaten besteht, wird jetzt ebenfalls von hier aus einen näheren Anschluß an das Ausland erhalten, und wird zu diesem Zwecke, auf Verlangen des General-Adjutanten Grafen Kleinmichel, Chefs der Land- und Wasser-Verbindungen und der öffentlichen Gebäude im Kaiserreich, der Ober-Ingenieur der hiesigen Eisenbahn-Comité's, in dieser Woche nach der Russischen Hauptstadt abgehen, um diesen Anschluß

*) Wir hielten an dieser Meinung, bis die übereinstimmenden Depeschen des „Tel. Corr.-Bur." und der „Hamburger Börsenhalle" uns nöthigten, von den Zweifeln abzustehen. Zeitungs-Nachrichten aus Kopenhagen vom 27. Nov. erwähnen in keiner Weise, daß eine Veränderung im Ministerium erfolgt wäre. Wir geben um so lieber dem obigen bereits gestern erhaltenen Briefe Raum. D. Red.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 30. November.

Angekommene Fremde. British Hotel: Se. Erlaucht Graf zu Lynar, freier Standesherr, aus Schloß Lübbenau. — Hotel des Princes: Graf v. Oppersdorf, Majoratsbesitzer, aus Ober-Glogau. Freiherr von Rothkirch-Trach, Königl. Landrath, aus Goldberg. von Arnim aus Heinrichsdorf. Baron v. Zedlitz-Neukirch, Major a. D., aus Neukirch. — Meinhardt's Hotel: v. Pfuhlstein, Oberst und Commandeur des 3. Husaren-Regiments, aus Rathenow. Wendelstadt, Director des Schaffhausenschen Bank-Vereins, aus Köln. v. d. Lühe, Großh. Mecklenb. Rittmeister a. D., aus Bützow. von Braun, Kön. Appellationsgerichts-Rath, aus Cöslin. — Hotel de Rome: Se. Durchlaucht der Fürst Heinrich zu Carolath-Beuthen aus Carolath. Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin zu Carolath-Beuthen aus Carolath. Se. Excellenz der Graf von Schaffgotsch, Erb-Land-Oberhofmeister in Schlesien, aus Warmbrunn. Graf v. Ballestrem, Majoratsherr, aus Plawniowitz-Ruda. — Victoria-Hotel: Se. Excellenz der Herzoglich Anhalt-Deßau-Köthensche Wirkliche Geheime Rath und Staatsminister v. Plotz aus Deßau. Baron v. Zedlitz-Neukirch aus Schloß Ramstedt. Baron v. Zedlitz-Neukirch aus Eckersdorf. — Hotel de Russie: v. Anreggio, Kaiserl. Russ. General-Major a. D., aus Warschau. — Hotel du Nord: Se. Durchlaucht der Fürst August v. Sulkowski aus Reisen. v. Weslerski Graf zu Belina aus Zakrzewo. — Hotel de Petersbourg: v. Madai, Königlicher Landrath, aus Kosten. Frh. v. Ungern-Sternberg, Kais. Russ. Collegienrath, aus Petersburg. Baron v. Meerheimb, Drost, aus Gischow. — Rheinischer Hof: v. Bequignolles, General-Major und Commandeur der 9. Infanterie-Brigade, aus Frankfurt a. O. — Luz's Hotel: von Kleist aus Schmenzin. von Jagow aus Aulosen. von Bredow, Lieutenant im 3. Husaren-Regiment, aus Rathenow. von Quast, Rittergutsbesitzer, aus Garz. — Hotel de France: Graf zu Solms, freier Standesherr, Major a. D., aus Sonnewalde. Graf zu Solms, Landrath a. D., aus Luckau. Frh. v. Patow-Mallenchin aus Mallenchin. — Schlösser's Hotel: von Baczko, Oberst und Commandeur des 12. Infanterie-Regiments, aus Frankfurt a. O. v. Bredow, Major a. D., aus Briesen.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 30. November Morgens 7½ Uhr nach Hannover: Se. Maj. der König von Hannover nebst Gefolge.

— n Bei Gelegenheit der gestrigen Vermählungs-Feier Sr. K. H. des Prinzen Friedrich Carl haben Se. Maj. der König Eintausend Thaler und Ihre Maj. die Königin Fünfhundert Thaler der hiesigen Gesellschaft zur Unterstützung (Deutscher) Haus-Armen mit freiem Brennmaterial aus Allerhöchstihren Chatullen überweisen und dem Rendanten der Kasse, Commerzienrath Emil Prätorius, bereits auszahlen lassen. — Auch die Stadtverordneten-Versammlung hat beschlossen, bei Gelegenheit des frohen Ereignisses in der Königl. Familie, der genannten Gesellschaft Fünfhundert Thaler Courant zugehen zu lassen. (Sp. Z.)

— n (Der Fackeltanz bei hochfürstlichen Vermählungsfesten.) Der Fackeltanz, womit, nach hergebrachter Sitte, die Vermählungsfeier der Prinzen und Prinzessinnen unseres Königshauses beschlossen wird, ist ein gewiß sehr altes, in verschiedenen fürstlichen Häusern überliefertes, in dem Preußischen Königshause aber unausgesetzt in Gebrauch gebliebenes Herkommen. Schon in alter Zeit ist die Frage aufgeworfen worden, ob dieser Tanz nicht vielleicht aus dem vorchristlichen Alterthume stamme. Unter Tanz und Fackelbeleuchtung wurden von Jünglingen und Jungfrauen einst jene altgriechischen Hochzeitlieder, die man Hymenäen nannte, und von welchen Ueberreste sich bis auf unsere Tage erhalten haben, gesungen. Bezeichneten die Römer doch den Begriff Hochzeit auch mit dem altgriechischen Wort Fackel (taedae) und finden sich doch in uralten Kirchenhymnen Strophen, die an jene antiken Gesänge nahe erinnern. Leicht wäre möglich, daß die römisch-katholische Kirche, die manche altitalienische Sitte in ihrem Geiste verjüngte, auch diesen Gebrauch dem Alterthume entlehnt hätte. — Der Fackeltanz wurde ehemals nicht am Vermählungstage, sondern an dem folgenden gehalten. Die Zahl der Tänze ist, nach altem Brauche, auf drei gesetzt. Sie wurden von der Braut und dem Bräutigam mit den anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des hohen Hauses, auch anderen gegenwärtigen hohen Verwandten desselben ausgeführt und hatten einen so würdevollen Ernst, daß sie, nach alten Berichterstattern, mehr dem Namen als der Wirklichkeit nach Tänzen zu ähneln schienen. Dabei waren Vortänzer im Brauch, deren Zahl in der Regel zwölf war. Vornehme Generale, hohe Hof- und Staatsbeamte wurden zu dieser Ehre erkohren. In alter Zeit soll der Vortanz sogar eine Obliegenheit der Vasallen des Hauses gewesen sein, welche, wenn sie höheren Standes waren, nachher auch besonders tanzten, wobei dann der niedere Adel vortanzte. — Wir finden aber nicht an allen Orten dasselbe Herkommen. Bei C. F. v. Moser, in dessen „Teutschem Hof-Rechte", wird eines der frühesten Beispiele des Tanzes aus den Annalen des Kurbairischen Hauses namhaft gemacht. Im 17. Jahrhunderte war er auch am Weimarischen Hofe üblich, und Graf Khevenhüller in den Ferdinandeischen Annales erwähnt der Gebräuche, unter denen er bei der Vermählung seines Helden, des Königs Ferdinand, nachmaligen Römischen Kaisers Ferdinand III., im Jahre 1631 begangen wurde. „Zu Abend wurden 180 Stadtfrauen zur Tafel und Tanz eingeladen, welcher auf dem großen Saal, der mit Lichtern, herrlichen Tapezereien und den Kaiserlichen Thronen ausgezieret, als ein Paradies geschienen, gehalten worden. Den ersten Ehren-Tanz hat der König mit der Königin gethan ꝛc. Darauf haben die Erzherzogin Maria Anna in Mascara mit 11 Damen, als wie 12 Kaiserinnen vom Hause Oesterreich gekleidet, gefolgt; die haben zierlich und wohl getanzt und den Namen Maria auf unterschiedliche Weise in Figur, und als sie sich wiederum an ihren Ort gestellt, ist die Erz-Herzogin Cäcilia Regnata auch mit 11 Damen, nicht weniger als die vorigen stattlich gekleidet, auf den Saal gekommen und ein Ballet getanzt und die Buchstaben des Namens Ferdinand gar deutlich repräsentirt." — In der Geschichte des Preußischen Königshofes finden wir den Tanz auch nicht in ganz gleichen Formen aufgeführt. Doch scheinen die Vortänzer stets Herren, nie Damen, gewesen zu sein. Die Königin Sophie von Preußen tanzte nach ihrer Trauung per procurationem im Jahre 1706 den ersten Ehrentanz mit dem Kurprinzen von Hannover, als Bevollmächtigtem des Kronprinzen, den zweiten mit dem Kurfürsten, den dritten mit Herzog Ernst August. Der Vortänzer wird hierbei gar nicht gedacht. Die Zahl der letzteren scheint auch nicht immer zwölf gewesen, und vormals scheint den höchsten Militair-Würdenträgern der hiesigen Residenz die Rolle zugetheilt gewesen zu sein, die jetzt den Ministern obliegt. Bei der, unter der nächsten Regierung zu Berlin gefeierten Vermählung des damaligen Markgrafen von Brandenburg-Onolzbach tanzten im Fackeltanze die Feldmarschälle von Wartensleben und von Finckenstein, 6 General-Lieutenants, 6 General-Majore und 2 Obersten vor, wobei noch besonders gerühmt wurde, „daß, ungeachtet das Alter der beiden Marschälle zusammen 160 Jahre ausmachte, sie doch ihre Gänge in anderthalb Stunden, ohne anscheinende Ermüdung, vollendet hätten." Die Prinzessin Braut tanzte mit dem Könige, den Prinzen des Königlichen Hauses und den fremden Prinzen von Anhalt und Kassel, der Markgraf mit der Königin und sämmtlichen Prinzessinnen des Hauses. (P. C.)

— s In unserm gestrigen Bericht über den Einzug der Durchlauchtigen Prinzessin Braut ist durch Schreibfehler, den wohl bereits jeder Berliner Leser selbst berichtigt hat, der große Staatswagen Ihrer Königlichen Hoheit als mit 8 Rappen bespannt bezeichnet. Die Bespannung bestand vielmehr aus acht Schimmeln.

— s Im Verlage der Hof-Kunsthandlung von C. A. Stange ist, gezeichnet und lithographirt von Eckert, gedruckt im lithographischen Institut, ein großes Portrait Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Maria Anna von Deßau, jetzigen Prinzessin Friedrich Carl von Preußen, im Galla-Anzug erschienen und an den Schaufenstern aller Kunsthandlungen ausgestellt.

— s Die heutige Versammlung im Weißen Saale zur Eröffnung der Kammern bot einen so glänzenden Anblick, wie noch in keinem Jahre vorher durch die Menge der Staats-Uniformen jeder Art, indem auch die Mitglieder der Ritterschaft und die Ritter des Johanniter-Ordens ꝛc. größtentheils in großer Uniform erschienen waren. Das diplomatische Corps, so vollständig und zahlreich wie noch bei keiner ähnlichen Gelegenheit bewegte sich zuerst unter der großen Versammlung im Saal und nahm kurz vor dem Erscheinen Seine Majestät des Königs in den großen Hoflogen über dem Haupt-Eingang (vis-à-vis der Musik- und Zuschauer-Tribüne) Platz. Unter den anwesenden Gesandten befanden sich u. A. Baron v. Budberg und Herr v. Nothomb in einer, Marquis v. Moustier und der Türkische Gesandte in einer zweiten, Lord Bloomfield in einer dritten Loge. — Der Saal war noch von der gestrigen Festlichkeit mit einer langen roth ausgeschlagenen Tribüne unter den Fenstern der Frontseite decorirt.

— n Die Weihnachts-Ausstellung für das Elisabeth-Krankenhaus wird in einem dazu gütigst eingeräumten Local bei der Königl. Hofdame Frl. v. Zeuner stattfinden, zu welchem der Eingang am Lustgarten neben der Schloß-Apotheke, eine Treppe hoch, führt. Die Ausstellung dauert vom 11. bis zum 16. December und ist an jedem dieser Tage von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr zugänglich. Fräulein v. Zeuner ist gleichfalls zur Annahme von Geschenken bereit auch während der Verkaufszeit. Der Frauen-Kranken-Verein bittet, um des wohlthätigen Zweckes willen sein Vorhaben durch freundliche Theilnahme zu fördern.

— H Wir haben unsere Leser vor einigen Wochen schon auf das treffliche patriotische Gedicht: Preußen's Erhebung von Fedor von Köppen aufmerksam gemacht. Dasselbe ist nunmehr in sauberer Ausstattung im Buchhandel (Berlin, Herbig) erschienen und wir sind überzeugt, daß unsere Leser eine wahre Freude und einen wirklich erhebenden Genuß in dem ächt Preußischen Heldenliede finden werden. Es ist aus demselben Geist hervorgegangen, wie die Dichtungen Scherenberg's, und hat es auch nicht die Urgewaltigkeit der Scherenberg'schen Diction, so empfiehlt es sich dem größern Publicum vielleicht um so mehr durch die einfache Natürlichkeit seiner herzerwärmenden Sprache. Von demselben Dichter ist in diesen Tagen auch ein höchst gelungenes Gedicht zur Hochzeitsfeier Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preußen erschienen. Es ist wohl eine schöne Eroberung zu nennen, die die patriotische Literatur Preußens an dem jungen Dichter gemacht hat.

gemeinschaftlich mit den dortigen betreffenden Beamten, zumeist nach den Grundsätzen des Oesterreichisch-Deutschen Telegraphen-Vereins zu bewerkstelligen. — Reisende aus Rußland versichern, daß dort schon überall die beste Schlittenbahn und auf der Petersburger Chaussee von Kowno bis selbst nahe vor Warschau besteht. Hier hatten wir nach zweiwöchentlichem trockenen Froste das vollständigste Thauwetter mit Regen und furchtbarem Sturmwinde, der uns oft genug an das Schwarze Meer denken ließ. Heute ist wieder gelindes Frostwetter eingetreten.

Türkei.

[Türkische Pascha-Wirthschaft.] Ein der „P. C." zugehendes Schreiben aus Jerusalem vom 30. October enthält Folgendes: „Bereits vor 10 Tagen hat sich hier mit einem heftigen Gewitter der sogenannte Frühregen eingestellt, dessen frühzeitiges Eintreten in der Regel ein fruchtbares Jahr vorher verkündet. Während des krachenden Donners verschied in dem Serai, einem elenden, halb zerfallenen Gebäude, der 70jährige Gouverneur von Palästina Jakûb Pascha, ein Sprößling der einst in Vorder-Kleinasien mächtigen Familie der Kara-Osmân Oghlu. Er hatte in seiner Jugend noch den Glanz seines Hauses gesehen und ein sehr beträchtliches Vermögen aus dem Schiffbruche gerettet. Als er vor 8 Monaten zu dem Posten, von welchem der Tod ihn jetzt abberufen, ernannt worden war, ging der Ruf seines Reichthums vor ihm her und die Bewohner Palästina's freuten sich in der Hoffnung, diesmal einen weniger habsüchtigen Regenten bekommen zu haben. Diese Hoffnung wurde getäuscht. Als bei seinem Empfange in Jaffa einige fremden Schutzes genießende Kaufleute sich über die Bedrückungen seines Vorgängers beschwerten, antwortete der Alte mit eigenthümlichem Aplomb: „das ist sehr schlecht; der selige Pascha scheint Geld genommen zu haben, wo er es nur gefunden; ich liebe auch das Geld, aber doch mit Methode." Diese Methode bestand darin, sämmtliche Bezirksvoigte abzusetzen und ihre Stellen zu verauctioniren, die einzelnen Stämme gegen einander zu Räubereien aufzuhetzen und dann mit dem Sieger die Beute zu theilen, reiche Privatleute unter nichtigen Vorwänden gefänglich einzuziehen und so lange in Untersuchungshaft zu halten, bis sie sich loskauften u. dgl. m. Uebrigens richtete der Verstorbene seine Vexationen nur gegen Muhammedaner, welchen nicht, wie den Christen des Landes, die Unterstützung der Consulate zu Theil wird. Als Geschäftsmann zeigte er sich nicht ohne Geschick und Energie. Als der Englische Consul vor Kurzem eine Flagge aufhißte, was den fremden Consuln in der heiligen Stadt nicht gestattet ist, protestirte er so energisch, daß Herr Finn es gerathen hielt, den aufgerichteten Mast sofort wieder wegnehmen zu lassen. Nach seinem Tode aber kamen die Araber von Gaza und verlangten von der Wittwe eine Summe von 50,000 Piastern nebst einer kostbaren Stute zurück, und da ihnen dies verweigert wurde, drohten sie das Gepäck der hohen Dame zu plündern, wenn sie bei ihrer Rückkehr nach Konstantinopel durch die Ebene Saron passirte. Zahlreiche Beduinenschwärme sammeln sich seitdem um Ramleh, wo schon mehrere Räubereien von ihnen verübt worden sind."

Griechenland.

[Die Demonstration in Naxos.] Man schreibt dem Pariser „Moniteur de la Flotte" über die gestern telegraphisch gegebene Nachricht unterm 17. aus dem Piräus: „Vor ungefähr 8 Tagen fand eine russenfreundliche Demonstration ohne sonderliche Bedeutung auf der Insel Naxos statt, wo sich das Gerücht verbreitet hatte, die verbündeten Armeen hätten in der Krim eine Niederlage erlitten. Die Griechische Flagge wurde von einigen Fanatikern mit Freuden-Geschrei und unter Schimpfworten gegen die Alliirten im Triumphe herumgetragen. Der Griechische Gouverneur tadelte diese Affaire auf Verlangen unseres Gesandten und entsetzte den Unter-Präfecten, den Polizei-Commissair und den Chef des Sanitäts-Wesens ihrer Aemter. Außerdem setzte der vom Admiral Tinan abgeschickte „Prometheus" die Bewohner von Naxos davon in Kenntniß, daß jede derartige Kundgebung sehr ernstlich gerügt und sie künftig scharf überwacht und sofort bestraft werden würden, wenn sie sich von dem Verhalten, das ihnen die Regierung zu befolgen gebietet, entfernen. Dies wird eine Lection für sie und ihre Helfer sein." — So berichtet der „Moniteur", der bekanntlich für die Unabhängigkeit des Griechischen Volkes streitet.

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

In Bezug auf die vier Garantiepunkte hat Rußland nach der K. Z. und nach anderen Blättern die Erklärung abgegeben: 1) daß die Kaiserlich Russische Regierung das Protectorat über die Donau-Fürstenthümer in Gemeinschaft mit den anderen Europäischen Großmächten ausüben wolle, und zwar im Umfange derjenigen Rechte, welche bisher Rußland durch die Verträge mit der Türkei zukamen. 2) Rußland erklärt, daß es die Freiheit der Schifffahrt auf der Donau anerkenne, auch nie die Absicht gehabt habe, dieselbe zu behindern. 3) Ist Rußland bereit zur Revision des Vertrages vom 13. Juli 1841, welcher fremden Kriegsschiffen die Dardanellen verschließt, vorausgesetzt, daß die Pforte ihre Einwilligung giebt. Diese Zugeständnisse sind in der Voraussetzung erfolgt, daß 4) die Europäischen Großmächte die Rechte der Christen in den Türkischen Gebieten befestigen und sicher stellen. — Die Oesterreichische Regierung hat die Verpflichtung übernommen, diese Vorschläge den Cabineten von Paris und London zu notificiren.

Die neueste Nachricht vom Kriegsschauplatze findet sich in folgender Depesche, die heute (30.) früh in Berlin eingetroffen ist:

Petersburg, 29. November Abends. Fürst Mentschikoff meldet vom 22. November (10. a. St.) Abends, daß der Feind fortfuhr, Sebastopol zu beschießen, daß aber sein Feuer nicht anhaltend und nur schwach war. Unser Verlust und die Beschädigungen an den Festungswerken sind von sehr geringem Belang. Im Uebrigen ist nichts in der Krim vorgefallen.

— Die telegraphischen Depeschen aus der Krim, welche der heutige „Moniteur" enthält, sind veraltet. Von einigem Interesse kann uns nur die letzte derselben sein, welche aus Therapia vom 16. datirt ist und lautet:

„Seit dem 5. hat sich vor Sebastopol nichts Bedeutendes zugetragen. Mit Ausnahme des Feuers der Batterieen waren die Operationen unterbrochen worden."

Man fragt unwillkürlich, warum der „Moniteur" die Art dieser Operationen nicht deutlicher beschreibt und warum dieselben unterbrochen sind. Genirt sich das officielle Blatt einzugestehen, daß ein Terrain, wie das vor Sebastopol, eine regelrechte Belagerung nicht erlaubt, daß also die Belagerungsarbeiten der letzten Monate vergeblich waren?

London, 29. November. Die Times vermuthet, daß die Operationen gegen Sebastopol bis zum nächsten Frühjahre (?) ausgesetzt würden. (Die Bestätigung ist abzuwarten.)

— Ueber den Orcan vom 14., der den Westmächten im Schwarzen Meere so viel Schaden gebracht hat, liest man in dem Briefe eines Offiziers der Französischen Fregatte „Sané" Folgendes: „Wir schickten uns an, das zu Kamiesch geankerte Geschwader des Admirals Bruat zu verlassen, aber das Wetter wurde so schlecht, der Barometer ging so herunter, daß wir warten mußten. Endlich, um 11½ Uhr Abends, machten wir uns einen bessern Augenblick zu Nutze und lichteten die Anker. Anfangs ging es nun nicht allzuschlimm her: die Fregatte tanzte wie ein Karpfen, aber wir kamen vorwärts. Allein 10 Stunden vom Chersones überfällt uns ein Sturm, eine See, wie ich nur am Cap Horn gesehen habe. Sie werden sich einen Begriff davon machen können, wenn ich Ihnen sage, daß einer unserer Dreißigpfünder vom Vorderdeck, der quer vorgelegt war, bei einem Wellenstoß Zapfen, Hissen, Laffette, Alles weggerissen hat, worauf er wie ein Besen über Bord flog, ohne nur die Schiffswand auswendig im Geringsten zu schrammen! Wir waren nicht ohne Besorgniß für den 120pfündigen Mörser und die 50pfündige Kanone, aber sie hielten glücklicher Weise fest."

— Das bei den Sturme am 14. verloren gegangene Französische Schiff, der „Henri IV." war ein Linienschiff von 100 Kanonen, in Cherbourg gebaut, von einem höchst ausgezeichneten Offizier, dem Schiffs-Capitain Jehenne befehligt. Das andere untergegangene Schiff, der „Pluto", eine Räder-Corvette mit 220 Pferdekraft, war bereits alt.

— Aus London wird uns geschrieben: Die hier aus der Krim eintreffenden Privatbriefe malen mit den düstersten Farben. Die Unzufriedenheit und Hoffnungslosigkeit im Englischen Heerlager ist groß, und hat auch schon das Französische angesteckt. Die Coldstreamguards sind auf 480 Gesunde zusammengeschmolzen.

— Nach Meldung des „O. Triest." ist der vom General zum Gemeinen degradirte und jedes Avancements unfähig erklärte Suleiman Pascha von Konstantinopel wieder nach der Krim geschickt worden, um dort bis zur Beendigung des Feldzuges als gemeiner Soldat zu dienen. Die Truppen, die bei der Affaire von Balaklawa unter seinem Commando standen, sind nicht Tunesen, wie man anfänglich berichtete, sondern kriegsgeübte Aegyptische Schaaren, die sich — wie man behauptet — unter einem befähigten Führer gewiß gut gehalten haben würden. (Erst waren es Türken, dann Tunesen, nun sind's Aegypter, — keiner will's gewesen sein, also muß es sehr faul sein.)

— Die Französischen Obersten Trochu vom Generalstabe, Adjutant des Generalissimus der orientalischen Armee, Le Boeuf, Chef des Artilleriestabs der orientalischen Armee, und Trépier, Chef des Generalstabes derselben, sind zu Brigade-Generalen befördert worden.

— Unter anderen Merkwürdigkeiten bei der Belagerung von Sebastopol tritt der Eifer hervor, womit die Russen bemüht sind, das Geschütz der Angreifenden zu vernageln. Es gelingt ihnen ziemlich bei jedem Ausfall, verursacht aber stets nicht unerheblichen Verlust und setzt das Geschütz nur für kurze Zeit außer Thätigkeit, wenn der Belagerer mit Maschinen versehen ist, welche den Sachkundigen nicht näher bezeichnet zu werden brauchen. Gerade im vorliegenden Falle bietet sich ein ungleich leichter auszuführendes Mittel dar, wodurch nicht allein das Geschützfeuer, sondern der ganze Angriff aufgehalten werden kann. Eigentliche Laufgräben sind vor Sebastopol unmöglich, die Angreifenden müssen auf dem nackten Fels Brustwehren erbauen, und zwar aus Sandsäcken, Faschinen, Schanzkörben. Diese in bedeutender Ausdehnung anzuzünden ist leichter, als das Vernageln der Batteriestücke, und das dazu nöthige Material — Segeltuch, Pech, Theer u. s. w. — kann in Sebastopol nicht fehlen. Eine von den Flammen ergriffene Brustwehr der in Rede stehenden Art muß jedenfalls von Grund aus neu gebaut werden.

— Das Englische Blatt „Morning Chronicle" schreibt: Der militairische Charakter unseres Feindes beginnt wieder in seinem vormaligen Licht zu glänzen, und das Andenken an Eylau und Borodino wird nicht mehr durch die Erinnerungen von Kalafat und Silistria verdunkelt. Wie man sich immer die Niederlagen der Russen an der Donau erklären möge, gewiß bleibt, daß unsere eigene Erfahrung viel mehr der Meinung entspricht, welche sie durch ihre Thaten auf großartigen Schlachtfeldern der Welt von sich beigebracht haben. In unserer Taktik in der Krim haben wir nothwendiger Weise gegen den Grundsatz Lord Nelson's gehandelt, der uns den Rath gab, einen Russischen Gegner lieber durch geschicktes Manövriren als durch directen geschlossenen Angriff zu schlagen. Diese Worte wurden neulich sehr falsch verstanden, aber Nelson kannte eben die hartnäckige Ausdauer, die sowohl den Matrosen, wie den Fußsoldaten und Artilleristen Rußlands auszeichnet. Bei all seiner wohlbekannten Vorliebe für den Kampf Mann gegen Mann hätte Nelson gegen einen Russischen Feind erst all seine Strategik aufgeboten, ehe er seine Entschlossenheit auf die Probe stellte. Im gegenwärtigen Feldzug jedoch wurde es erforderlich, nach einem anderen Princip zu verfahren und mehr auf persönliche Tapferkeit und Kraft als auf wissenschaftliche Evolutionen sich zu verlassen. Das Beispiel der Selbstaufopferung übrigens, das unsere Generale gaben, fand würdige Nachahmung bei den Russen, deren Offiziere sich nie der Gefahr entziehen, welcher sie ihre Truppen entgegenführen. Zum Beweise wurde in dem verzweifelten Kampf am 5. der Divisions-General Soimonoff getödtet und General Liprandi schwer verwundet. (Diese letzte Nachricht des Englischen Blattes ist neu und die Bestätigung muß abgewartet werden.)

[Das Klima von Sebastopol.] Die A. A. Z. schreibt: Da es sich leicht fügen könnte, daß die Alliirten einen Winter auf dem Plateau von Balaklawa zubringen müssen, so werden folgende meteorologische Werthe von Interesse sein. Nach Hrn. v. Humboldt (Kleinere Schriften Bd. 1 Taf. IV.) beträgt die mittlere Jahres-Temperatur von Sebastopol 11,7° des hunderttheiligen Thermometers. Es steht diese Stadt daher genau auf der Isotherme von Turin, und sie ist ungleich günstiger gelegen, als das nur wenig von ihr entfernte Simferopol (9,6° d. h. Th.). Zum Vergleich erinnern wir noch an Paris, welches einer mittlern Temperatur von 10,8° sich erfreut. Allein die mittlere Jahres-Temperatur ist für uns weniger von Werth, als die mittlere Temperatur des Winters, die bei Sebastopol 2,3° beträgt. Es liegt daher auf der isothermen Linie mit Mailand, Pavia, Washington, günstiger als Genf (0,5°) und Lausanne (0,5°), aber ungünstiger als Paris (3,3°). Die mittlere Temperatur des kältesten Monats (Januar) beträgt 1,4°, bei Turin — 0,6° (Januar), bei Paris 1,9° (Januar), bei Bologna 1,2°, bei Genf — 0,6°. Diese Werthverhältnisse erklären vollkommen, daß an der Südostküste der Krim Feigen und Oliven im Freien gedeihen. Was die Belagerer betrifft, so muß man sich indessen sagen, daß ihnen die obigen Temperaturwerthe zwar günstig sind, daß aber noch mehr davon abhängt, ob sie viel stille oder viel stürmische Tage zu erdulden haben. Wenn die Luftmassen in raschere Bewegung gerathen, vermögen sie natürlich dem animalischen Leben viel mehr Wärme zu entziehen, als wenn sie sich nur langsam bewegen (Windstille).

△△ **Warschau**, 27. November. Zwei Russische Offiziere, ein Capitain und ein Seconde-Lieutenant, welche durch ihre Wunden außer Kampf gesetzt, in diesen Tagen aus Sebastopol bei ihren hiesigen Verwandten angekommen sind, können nicht genug von dem todesverachtenden Ungestüm erzählen, welchen die Russischen Truppen bei jeder Gelegenheit an den Tag legen. — Vor einigen Tagen reiste die Besatzung des gestrandeten Englischen Schiffes „Tiger" hier durch, und gestern kam auf der Rückreise nach seinem Vaterlande auch der gefangene, von Sr. Maj. dem Kaiser huldreichst aufgenommene und freigelassene Garde-Capitain Lord Dunkellin, Sohn des Lord Clanricarde, in Warschau an. Er stieg im Hotel d'Angleterre ab, wo schon seit mehreren Tagen Gemächer für ihn in Bereitschaft gehalten waren, und wo ihm auf höchsten Befehl die beste Aufnahme geboten werden soll.

— Ueber das Vorrücken der Türken in der Moldau gehen uns von der unteren Donau folgende nähere Nachrichten zu. Am 10. gingen zwei Escadrons Husaren, mit ihnen Sadyk Pascha, bei Vadeni über den Sereth; am 11. folgten 1400 Kosaken, und zwar 800 bei Vadeni und 600 bei Marimeni. Diese etwa 1800 Pferde starke Avantgarde stand am 13. d. M. in den Ortschaften, welche auf der Mitte der Linie von Marimeni nach Leova liegen. Ueber ihr weiteres Vorrücken oder ein Nachrücken von Verstärkungen verlautet noch nichts. Galatz ist von den Türken nicht berührt worden. Am 10. d. M. wurde der Gouverneur von Galatz von Achmed Pascha, dem Commandeur der Avantgarde des nach Bessarabien vorgehenden Türkischen Corps, von Braila aus schriftlich ersucht, allen Requisitionen und Anordnungen Sadyk Paschas nach Möglichkeit nachzukommen. Am 13. kam die Nachricht nach Galatz, daß Braila von den Türken befestigt wird. — Die Türkische Donau-Flotille soll bei Rustschuk ankern; sie soll aus 2 Dampfern und 10 Booten bestehen, aber so mittelmäßig armirt sein, daß sie schwerlich gegen die Russische Flotille von 4 Dampfern, 36 Booten und 270 Geschützen etwas unternehmen wird. (P. C.)

— Der Daily-News-Correspondent in der Walachei schreibt am 2. November aus Campina, einem Dorfe in den Karpathen, nicht weit von der Siebenbürgischen Grenze, deren Ueberschreitung ihm von den Oesterreichischen Behörden untersagt worden war: — Vor einigen Tagen verlangte (??) der Oesterreichische Ober-Befehlshaber Graf Coronini eine Unterredung mit Omer Pascha, und kaum vorgelassen, zog er ein Document aus der Tasche, welches die Entlassung Maffar Pascha's von seinem Posten als Platz-Commandant enthielt, von Riza Pascha unterzeichnet, aber sehr lange zurückdatirt war, so daß es sich lange vor den Zerwürfnissen, welche Stirbey's Einzug veranlaßte, in den Händen des Oesterreichischen Generals als eine Art carte blanche befunden haben muß. Omer Pascha gab das Papier mit dem Bescheid zurück, daß er keine Befehle von fremden Generalen annehme, namentlich solchen, die noch keinen Degen für die Pforte gezogen haben. (?) Es gab einen hitzigen Wortwechsel, und der Graf reiste 2 Tage darauf nach Jassy ab. Als Maffar Pascha von dem Vorgefallenen hörte, wollte er seine Entlassung einreichen, welche Omer Pascha jedoch nicht annahm, erklärend, er werde mit ihm stehen und fallen. (Das ist eine sehr wunderliche Geschichte, wie viel mag daran wahr sein? Die Red.)

Kirche, Schule und Innere Mission.

△ **Frankfurt a. M.**, 28. Nov. Am kommenden ersten Adventssonntage werden in sämmtlichen Kirchen der hiesigen evangelisch-lutherischen Gemeinde liturgischer Altargottesdienst und neue Kirchengebete eingeführt und von demselben Tage an die Betstunde (kirchliche Bibelstunde) in der lutherischen Dreikönigskirche zu Sachsenhausen von 4 auf 6 Uhr Abends verlegt. Es wird jedoch von vielen kirchlich gesinnten Gemeindegliedern lebhaft bedauert, daß nicht auch gleiche Anordnung für die Kirchen diesseits des Mains getroffen werden; denn es ist nicht zu verkennen, daß ein Bedürfniß nach Abendgottesdiensten durch den evangelischen Kirchentag hier rege gemacht wurde, dem freudigst zu entsprechen, der betreffenden Kirchenbehörden heilige Pflicht und angelegentlichste Sorge sein sollte. Wie wir vernehmen, soll auch diese Frage noch zur Erörterung kommen und nur über Festsetzung der Stunde noch Meinungsverschiedenheit herrschen. Daß die Stunde von 7 bis 8 Uhr, unmittelbar nach vollendetem Tagewerk und vor dem hier fast allgemein üblichen Abendessen, die geeignetste sein dürfte, hat der zahlreiche Besuch der Abendgottesdienste während des Kirchentages bewiesen.

Handel, Gewerbe und Industrie.

(Wollberichte.) **Wien**, 27. Nov. Im Laufe der vorigen Woche wurde, namentlich aus Anlaß des Steigens der Valuten, viel gekauft, und sind ca. 2000 Ctr. größtentheils gute und feine Einschuren in den fast unveränderten Preisen von 140—165 aus dem Markte genommen worden. Heute ist es merklich flauer darin, Zweischur- und Commißwollen behaupten sich jedoch fest. Von Walach. Wollen wurden verkauft: 46 B., Siebenb. à 86—88, 10 B. Braila à 82, 54 Türk. à 68, 10 B. Widdiner à 68 und 15 div. Walach à 66—72. Angelangt ist Nichts.

Pesth, 25. Nov. Während der vorigen Woche wurden ca. 100 Ctr. Sandwolle à 82—83, ca. 20 Ctr. Kammwolle à 118—120, 130 Ctr. Siebenbürger Zigaja 82 und ca. 200 Ctr. groß und klein Walach. Zigaja à 65—73 per Ctr. aus dem Markte genommen.

Vermischtes.

†* **Breslau**, 27. November. Aus allen Theilen der Provinz laufen Nachrichten über Unglücksfälle ein, die durch den frühen plötzlichen Schneefall herbeigeführt sind. Aus dem Kreise Oels allein werden 8 Menschenleben als Opfer des Frostes und ein noch Vermißter aufgeführt. In hiesiger Stadt ist man der Klagen über vernachlässigte Abräumung des Schnees gewohnt; sie sind aber diesmal stärker als je. In der That klingt es fast komisch, wenn in dem officiellen Wochenbericht etwas über 100 Mann als in der weitläufigen Stadt damit beschäftigt angegeben werden. Der Verein zum Schutz der Thiere kommt bei seinen kleinen Anklagen und Denunciationen gegenüber jener Thierquälerei im großen Stil in eigenthümliche Verlegenheiten.

St. Petersburg, 23. November. In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag zwischen 2 und 3 Uhr zeigte sich auf Jelagin ein ungewöhnlich großer Wolf. Um 4 Uhr Morgens begegnete demselben auf der Tutschkow-Brücke der hiesige Bürger Wlassow. Das wüthende Thier stürzte auf ihn zu, warf ihn zu Boden und biß ihn in die linke Schulter. Den zu Hülfe eilenden Polizeiwächter Jaschkow biß der Wolf in beide Arme, nahm aber doch, da derselbe sich kräftig zur Wehre setzte, die Flucht. Auf seinen bis gegen 7 Uhr dauernden weiten Kreuz- und Querzügen durch die ganze Stadt versetzte das Thier dann noch 31 Personen mehr oder minder erhebliche Bisse, ehe es gelang, dasselbe zu tödten. Aerztlicher Beistand wurde den Verletzten unverzüglich zu Theil, von denen der größte Theil in den Stadt- und Militair-Land-Hospitälern liegt. In Folge dessen verordnet der Ober-Polizeimeister der Residenz General-Adjutant Galachow 1 in einem Prikas vom 9. November: Da sich ergeben, daß der Wolf, der am 8. d. M. in der Frühe viele Menschen gebissen, toll gewesen, so habe die Polizei nachzuforschen, ob er nicht auf seinem Laufe auch Hunde und andere Hausthiere gebissen habe; wo dies der Fall sei, sollen die gebissenen Thiere sofort todtgeschlagen werden. Den Eigenthümern oder Verwaltern der Häuser, an welchen der Wolf vorbeigekommen, sei einzuschärfen, daß sie die strengste Aufsicht über ihre Hausthiere führen, dieselben bei den geringsten Anzeichen von Tollheit unverzüglich tödten und der Polizei davon Anzeige machen.

(Die Blasquetts und der Flanellgott.) Die Blasquetts sind eine Gruppe der 140 Felsen-Inseln, deren nur 2 bewohnbar sind, und die etwa 3 Englische Meilen westlich von der felsenumgürteten Küste Irlands liegen. Als man zum ersten Mal auf die Inseln kam, fand man auf der Großblasquett-Insel ungefähr 100 Bewohner. Das unwissende Volk war ohne irgend eine Art von Gottesdienst, aber so oft ein katholischer Priester auf dem Festland seinen Gottesdienst feierte, ließ er ein weißes Tuch über den Klippen aufhängen. Dies war das Signal für die armen Wilden zum Niederknieen. Dieser Priester besuchte aber nur ein Mal des Jahres die Inseln und nahm, ohne sich um den Seelenzustand der Bewohner zu kümmern, Alles mit fort, was die Armen geben konnten. — In einiger Entfernung von den Blasquetts liegen andere Inseln, deren Bewohner eben so tief in Unwissenheit und Aberglauben versunken sind; sie werden von etwa 350 Personen bewohnt, die von der Fischerei und vom Anbau gewisser Wurzeln leben. Sie stehen unter der Botmäßigkeit eines Häuptlings. Seine Oberherrlichkeit scheint allgemein anerkannt zu sein. Ueber diese Inseln verbreitet sich ein Heidenthum, so schauerlich als an den Ufern des Ganges, gleich einem dunkeln Schatten. In der südlichen Insel ist ein steinernes Götzenbild, in der Sprache der Eingeborenen Neeroge genannt, von undenklichen Zeiten her sorgfältig aufbewahrt und unterthänig verehrt werden. Dieses Götzenbild sieht aus, wie ein dicker Ballen Flanell, und das kommt daher, daß man ihm, so oft man seine Hülfe sucht, eine Kleidung von einheimischem Zeuge weiht, das in seinem Gewebe dem Flanell ähnlich sieht. Diese Kleidung wird von einem alten Weibe, einer Art Priesterin, dem Götzenbilde angezogen und festgenäht. Von der frühesten Geschichte dieses Götzen weiß man nichts Gewisses, aber seine Macht und sein Einfluß wird als unbeschränkt betrachtet. In Zeiten der Noth und Krankheit flehen sie zu ihm um Barmherzigkeit und Hülfe. Wenn sich Stürme erheben, rufen sie ihn an und bitten ihn, die empörten Wogen zu stillen, damit sie aufs Festland kommen, oder ihren Fischfang fortsetzen können. — In neuerer Zeit ist von England aus ein evangelischer Missionar nach diesen Inseln hingesandt worden, und es ist zu hoffen, daß man die Schwierigkeiten, die dieser Mission entgegenstehen, überwinden wird.

Inserate.

Wie wir vernehmen, verbreiten sich lügenhafte Gerüchte über eine beabsichtigte Auflösung unseres Geschäftes; wir bitten, dieselben — da sie aus böswilliger Quelle hervorgegangen sind — vollständig zu ignoriren.
Berlin, den 30. November 1854.
Markstein u. Co.

Une demoiselle suisse, désire donner des leçons de conversation à de jeunes demoiselles. S'adresser: de 10—12 chez Madame Wolff, Dorotheenstrasse Nr. 47.

Unser bisheriger Commis Herr H. Becker ist seit dem 15. dieses Monats aus unserm Geschäft getreten.
Berlin, den 30. November 1854.
Markstein u. Co.

LANGUE FRANÇAISE. Les personnes qui veulent en peu de temps se perfectionner dans la Conversation Française, et améliorer leur prononciation et leur style, peuvent s'adr. au Prof. de Préchamps de Paris, Jägerstr. 73 p. t. de 11 à 1 h. et de 3 à 5.

Pension.
Eine Dame aus gebildetem Stande ist gern erbötig, ein oder zwei junge Mädchen, die sich zum Schulbesuch oder fernerer Ausbildung hier aufhalten sollen, in ihre sehr freundlich gelegene Wohnung unter sehr mäßigen Ansprüchen in gewissenhafte Pension zu nehmen. Gefällige Adressen werden sub F. B. 23 in der Expedition dieser Zeitung erbeten. Auch sind daselbst die Namen derjenigen Herren Prediger zu erfragen, welche gern bereit sind, genannte Dame zu empfehlen.

Verkauf einer Zuckerfabrik.
Eine im besten Betriebe befindliche, in der Nähe von Leipzig an einer Eisenbahn gelegene Rübenzuckerfabrik soll aus freier Hand verkauft werden.
Nähere Auskunft darüber erfolgt auf frankirte Anfragen unter B. O. Nr. 140 poste restante Leipzig.

Bernburgerstr. 7, parterre, ist eine meublirte Stube mit oder ohne Schlafcabinet zu vermiethen.

Zwei herrschaftliche möblirte Zimmer nebst 2 Kabinetten sind sofort. Schiffbauerdamm 22, das 1. Haus Louisenstr.-Ecke, hohes Part., zu vermiethen bei C. Heinrich.

Für Abgeordnete sind 3 schöne, herrschaftl. möbl. Zimmer Leipzigerst. 80, 2 Tr., zu verm.

Eine herrschaftliche, äußerst elegant meublirte Bel-Etage ist zu verm. Deßauerstr. 31 part. r.

Bekanntmachung.
Nachdem von den Soldiner Kreisständen der Bau einer Chaussée von Soldin bis Lippehne, desgleichen einer Chaussée vom Brunken (zwischen Berlinchen und Landsberg) bis zur Landsberger Kreisgrenze beschlossen und Allerhöchsten Orts genehmigt worden, sollen beide Strecken, von denen Letztere früher bereits in Angriff genommen ist, an den Mindestfordernden zum Bau resp. zur Vollendung ausgegeben werden, und es steht zur Licitation für die Soldin-Lippehner Linie
auf den 16. Januar 1855 Vorm. 10 Uhr
im Kreishause hierselbst Termin an;
für die Strecke vom Brunken bis zur Landsberger Kreisgrenze dagegen
auf den 17. desselb. Mon. Vorm. 11 Uhr
im Meißnerschen Gasthofe zu Berlinchen.
Die Anschläge können in den Terminen oder auf Erfordern zu jeder Zeit vorher im diesseitigen Kreis-Büreau eingesehen werden. Die Licitations-Bedingungen werden in den Terminen gestellt, sollen aber gleichfalls vorher (jedoch diese erst vom 18. December d. J. ab) in dem gedachten Büreau auf Erfordern vorgelegt werden.
Soldin, den 24. November 1854.
Der Königliche Landrath
v. Cranach,
Präses des Kreis-Chausseebau-Comités.

Bekanntmachung.
Auf Grund der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 26. Juli d. J. (Gesetz-Sammlung pag. 486) sollen zur Vollendung des im Soldiner Kreise begonnenen Chaussee-Netzes zunächst im Januar 1855
75 Soldiner Kreis-Obligationen zu 100 Thlr. (2. Serie)
und 50 desgleichen zu 50 Thlr. (2. Serie)
zu 5 pCt. halbjährlich verzinslich, mit den dazu gehörigen Zins-Coupons auf 5 Jahre (vom 1. Januar 1855 ab) gegen baare Zahlung des Betrages der Obligationen und unter Anrechnung der bis zur Ausgabe fälligen Zinsen al pari durch die hiesige Kreis-Chausseebau-Kasse ausgegeben werden.
Alle Diejenigen, welche geneigt sind, unter diesen Bedingungen von den gedachten Obligationen zu kaufen, werden ersucht, dieserhalb bald möglichst schriftlich sich an mich zu wenden.
Die Ausgabe fernerer Obligationen und Coupons bis zum Betrage von etwa 25,000 Thlr. wird wahrscheinlich in den nächsten Monaten nach dem Januar 1855 folgen.
Soldin, den 24. Nov. 1854.
Der Königliche Landrath
v. Cranach,
Präses des Kreis-Chausseebau-Comités.

Den hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Herrschaften zeige ich meine Leihbibliothek, Bernburger-Straße Nr. 27, Ecke der Deßauer-Straße, hiermit ergebenst an; der Plan zur Benutzung wird gratis ausgegeben.
F. S. Schrickel.

Vente et achat, aux meilleurs prix, de toutes sortes d'effets militairs, d'ordres usées, de tresses, de broderies, d'or et d'argent, ainsi véritable que faux, par W. Weisbach, Kochstr. 39 au second.
Le même offre aussi à la Noblesse honorée toutes sortes **d'effets militairs et de broderies** aux plus bas prix.

Die Niederlage der
Buckauer Porzellan-Manufactur
von B. Huster u. Co.,
Hausvoigteiplatz Nr. 11,
empfiehlt das vollständig assortirte Lager zu den billigsten **Fabrikpreisen**, ebenso **Täuflinge** (bewegl. Porzellan-Schreipuppen) und Porzellan-Nippsachen.
Für Wieder-Verkäufer mit Fabriks-Rabatt.

Nützliche Weihnachtsgeschenke.
Bibeln, Gesangbücher, elegant und einfach, auch mit ächtem Silberbeschlag.
Schreibehefte mit gutem Papier, Zeichenkasten, Bleifedern, Tuschkasten, Kinderschriften, Stammbücher, Haus- u. Wirthschaftsbücher, Notenmappen u. a. m. empfiehlt
E. Treue, Buchbindermstr., Leipzigerstraße 34.

— n Einer unserer ersten Aerzte, der Geheime Sanitätsrath Dr. von Arnim, Leibarzt Sr. K. H. des Prinzen Albrecht von Preußen, bedient sich seit einiger Zeit des Chloroforms (äußerlich) gegen Podagra u. s. w. mit dem größten Erfolge. Der Schmerz vergeht in unglaublich kurzer Zeit und der Leidende kann mit Ruhe die Heilung abwarten.

— : Der Verein für Geschichte der Mark Brandenburg hält morgen seine diesjährige General-Versammlung Unter den Linden 23. Auch Nicht-Mitglieder haben Zutritt.

— : Die jetzige Theuerung erstreckt sich auch auf das Brennöl, und die Haushaltungs-Kosten werden durch die hohen Oelpreise beträchtlich gesteigert. Es ist so angenehm, für wenig Waare viel Geld einzunehmen, daß fast nichts weniger als Alles in gegenwärtiger Zeit die Preise erhöht. Selbst ein Vogelhändler forderte dieser Tage mehr für einen Zeisig, „weil das Futter so theuer sei."

— s Der bekannte Trainer Murray, welcher sich namentlich durch Einübung von Jagdpferden auszeichnete und vor zwei Jahren bei der großen Wettfahrt von Berlin nach Brandenburg und zurück für Herrn v. Heidebrandt fuhr und siegte, ist vor einigen Tagen in Tempelhof gestorben.

— s Eine in der Borsig'schen Maschinenfabrik auf Bestellung der Direction der Berlin-Hamburger Eisenbahn gearbeitete sogenannte Dampfdräsine nebst Wagen zu 2 Personen wurde vorgestern Nachmittag auf dem hiesigen Hamburger Bahnhof abgeliefert. Die Maschine oder Dräsine ist eine Locomotive en miniature mit aufrechtstehendem Dampfkessel; der dazu gehörige Wagen ist nur für zwei Personen eingerichtet, verdeckt und hat etwa die Höhe einer Chaise, er ist sauber lackirt und verziert und mit hübschen Fenstern versehen. Beim Bau dieses Fuhrwerks, welches zu Inspections- und sonstigen Reisen der Mitglieder der Direction bestimmt ist, hat man sowohl Eleganz als Leichtigkeit im Auge gehabt. Es kostet 5000 Thlr. und wiegt zusammen 98 Centner.

— n In Damen-Zirkeln dürften folgende Zahlen wenn nicht frappiren, doch interessiren. Nach einer statistischen Tabelle verheiratheten sich unter 1000 Mädchen, welche im 20. Jahre stehen, in diesem Jahre 51, im 21. Jahre 66, im 22. Jahre 80, im 23. Jahre 90, im 24. Jahre 95, im 25. Jahre 99, im 26. Jahre 103, im 27. Jahre 103, im 28. Jahre 102, im 29. Jahre 95, im 30. Jahre 82, im 31. Jahre 68, im 32. Jahre 61, im 33. Jahre 58, im 34. Jahre 57, im 35. Jahre 53, im 36. Jahre 50, im 37. Jahre 49, im 38. Jahre 48, im 39. Jahre 46, im 40. Jahre 46 u. s. w.

— z Die diesmonatliche Session des Kreis-Schwurgerichts wurde mit dem 28. geschlossen, die neue Schwurgerichtsperiode dieses Gerichtshofes wird bereits am 4. December beginnen.

— z Vor der zweiten Abtheilung des Criminalgerichts stand gestern die Bauersfrau Kraatz aus Wilmersdorff, weil beim Verkauf von 6 Säcken Kartoffeln, deren jeder nach ihrer Versicherung 2 Scheffel enthalten sollte, an jedem Sack 2 Metzen, im Ganzen also 12 Metzen gefehlt hatten. Sie wurde des Betruges überführt und zu 10 Thlr. Geldbuße oder 7 Tagen Gefängnißstrafe verurtheilt.

— !! Die Volks-Ztg. tröstet, in Ermangelung von Sebastopols Fall, ihre Leser damit, „daß von Russischer Seite jeder weitere Offensivschlag aufgegeben", und kommt zu der Schlußfolgerung: „daß die im Freien lagernde und schlecht verpflegte Russische Armee durch die Ungunst der Jahreszeit noch härter leidet, als die der Verbündeten." — Wir beneiden den weisen Politicus nicht, der, nachdem er schon vor acht Wochen seine fette Schrift auf das genommene Sebastopol gepflanzt hat, jetzt so klein beigeben muß, sich mit „der Ungunst der Jahreszeit" zu alliiren. Von der versicherten „Aufgabe jedes weitern Offensivschlages" nehmen wir bis auf Weiteres Act und begnügen uns vor der Hand mit der Bemerkung, daß Ex-Urwähler besser thäte, sein Geschäft auf dem Kriegsschauplatze gänzlich aufzugeben, da jeder Artikel zeigt, daß er von der Feldherrnkunst nicht die Probe profitirt hat. Also, um im nationalen Geschäftsstile zu reden: „Fort mit Schaden!"

— △ Der Londoner Correspondent der National-Zeitung, der bereits an Erfindung eines neuen Schießpulvers gedacht hat, kommt wieder auf besagten Hammel zurück und schreibt: „Das Publicum fängt an darauf zu dringen, daß die mechanische Ueberlegenheit Englands für Zerstörungsmittel benutzt werde, und ist entrüstet, daß die kürzlich abgeschickten Regimenter noch mit der „braunen Liese", dem gewöhnlichen Kuhfuß, bewaffnet sind. Man fragt, warum die Perkins'sche Dampf-Kanone nicht angewandt wird, warum von Balaklawa nach dem Lager nicht Schienen gelegt und zu den Schanzarbeiten nicht Eisenbahnarbeiter mit Spaten und Revolver hinausgeschickt werden?" Wie bekannt, ist es ein altes Naturrecht, daß ein Narr in einem Athem mehr fragen darf, als zehn kluge Leute beantworten können, und in Erwägung dessen wundern wir uns nicht, daß die zehn Fragen nicht in die eine zusammengedrängt worden: „Warum ist Sebastopol noch nicht gefallen?" Was aber die „Dampf-Kanone" betrifft, so hätte der Londoner Zerstörer diese Frager darauf hinweisen sollen, daß ja Sebastopol schon einmal durch den „blauen Dunst" gefallen sei, den erfunden zu haben der eingesalzene Ruhm des Leib-Couriers Omer Pascha's ist und bleibt. Auf der einen Seite „Dampf-Kanonen": auf der andern „hölzerne Kanonen und Karabiner": eine solche Kanonade ist noch nicht dagewesen, und so viel Unsinn ist nicht geschrieben worden über den ganzen dreißigjährigen Krieg, wie jetzt schon über den Kriegsschauplatz im Orient, unter dessen Zuschauern der gesunde Menschenverstand auf dem allerletzten Platz zu sitzen scheint.

— !! Der Antrag wegen Erbauung einer Chaussée von Elbing nach Tolkemit ist auf dem letzten Kreistage durchgefallen. Wie der „N. E. A." meldet, hat ein geehrter Redner bei dieser Gelegenheit sein Votum motivirt mit den Worten: „Ich bin 30 Jahre im D--ck gefahren und will auch länger so fahren." — Wenn der Redner in Wahrheit so sauber gesprochen, dann bildet er das Widerspiel zu jenem weisen Bürgermeister, der einmal gedroht hat: „Dafern die Bürger nicht den Morast vor ihren Thüren wegschaffen, werde ich mich selbst darein legen."

— !! Die Geheimnisse von Paris haben, wie es scheint, durch Lord Palmerston ein neues Capitel erhalten. Der „Constitutionnel" sagt: „Von den Ministern festlich aufgenommen, verbrachte Lord Palmerston diese Woche in Paris; aber das tiefste Geheimniß hüllt die politischen Ergebnisse seiner Reise ein." Zum Glück haben wir türkenfreundliche, resp. für den „schärfsten Verstand" Palmerston's enthusiasmirte Basen und Tanten, deren Ohren bis an die Schlüssellöcher aller Europäischen Cabinete langen, und da sie eben so wenig die Tinte halten können, wie den Mund, so wird das betreffende in Paris präparirte politische Arcanum wohl bald ein lautes Geheimniß und wie gefunden für Leitartikel sein, welche nach Umständen streicheln oder eine Faust machen. „Scharfsinn ist zum Bierschenken geworden und verschwendet seinen behenden Witz in Rechnungen," sagte schon der auch mit einem S. anfangende Sir John Falstaff.

— ≅ Kroll's Theater. Zur Feier des Höchsten Vermählungs-Festes tönten die jubelnden Klänge der Fest-Ouverture von A. Conradi, welchen sich ein Prolog, gesprochen von Fräulein Schramm, anschloß. In sinnigen Worten wurde auf die bereits seit Jahrhunderten bestehende Verbindung der beiden hohen Fürstenhäuser hingewiesen und die Bedeutung des schönen Tages für jedes Preußenherz hervorgehoben. Mit einem freudigen Hoch auf das hohe Brautpaar endete der Prolog, von Trompetenschmettern und Paukenwirbel begleitet. Hierauf folgte zum ersten Male: „Fest im Entschluß", Original-Lustspiel in einem Act von A. Wilhelmi. Erreicht auch diese Arbeit des Verfassers nicht sein erstes Stück, welches unter dem Titel: „Einer muß heirathen", durch die treffliche Darstellung an der Hofbühne hinlänglich hier bekannt geworden ist, so fehlt es doch auch diesem Lustspiel nicht an komischen Charakteren und Situationen. Der Inhalt beruht auf einer neuen Wendung des alten Sprüchworts: daß wer die Tochter freien will, es mit der Mutter und den Tanten nicht verderben darf. Unter den Darstellern zeichneten sich besonders Frau Müller und Herr Hesse als Baronin Plauen und Rittmeister Plauen aus. Den Schluß bildeten die magischen Vorstellungen des Professors Herrmann, welche wie immer mit Ueberraschung und großem Beifall aufgenommen wurden.

— nn Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater. Zur Vermählungsfeier Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen Friedrich Carl und der Prinzessin Maria Anna eröffnete eine Ouverture und ein Prolog, mit Ausdruck von Herrn Holzstamm gesprochen, die gestrige Vorstellung. Der Gedanke desselben führte das Steinbild des „alten Deßauers" in den hochzeitlichen Saal, in dem der greise Held die Tochter seines Fürsten-Geschlechts an der Seite des Preußenprinzen findet, der bereits die Bluttaufe der Schlacht empfangen. Erfreut und glücklich über das neue Band, das Askaniens Fürstenhaus mit dem Königlichen Adlergeschlecht verbunden, schreitet er wieder aus dem Saal. Allgemeiner Applaus bethätigte die Theilnahme des Publicums. — Die darauf folgenden drei Piècen: „Zwei Tanten", von v. Sternberg, „Dienstboten", von Benedix und das allerliebste Liederspiel: „Die Zillerthaler", von Nesmüller, wurden sehr brav gegeben. In letzterer ist namentlich Fräulein Geistinger als „Kathl" ganz in ihrem Genre und wurde wiederholt gerufen und applaudirt.

— 00 Zur Vorfeier des gestrigen Festtages hielt nach einem ächt patriotischen Prolog Feodor's von Köppen Herr Rhetor Schramm am 28. d. M. im Saale des Friedrich-Werderschen Gymnasiums eine Vorlesung des rühmlichst erwähnten Epos von demselben Dichter. — Eine große Anzahl von Offizieren, die General-Lieutenants von Reyher und von Peucker wohnten dem Vortrage bis zum Schlusse bei und ließen sich den jungen Dichter vorstellen. Auch dem Herrn Rhetor Schramm wurde seines trefflichen Vortrages wegen das wärmste Lob zu Theil. Einen tief ergreifenden Eindruck machte insbesondere die schön und edel gehaltene tragische Episode: „die Erschießung der eilf Führer des Schill-schen Corps zu Wesel." General-Lieutenant von Reyher hatte 1809 selbst unter die Schaar der Schill-schen Helden gehört.

— f Der Königliche Schauspieler Herr Gern, der schon seit längerer Zeit bedenklich krank gewesen, befindet sich jetzt, wie die Theater-Zeitung meldet, in der Besserung, und wenn auch für's Erste sein Auftreten noch nicht in Aussicht steht, so wird der beliebte Künstler doch der Bühne erhalten bleiben. Auch Herr Rott ist in der Genesung begriffen und hofft in den nächsten Wochen wieder auftret u können.

Im Verlage von A. D. Geisler in Bremen ist so eben erschienen und in der Besser'schen Buchhandlung (W. Hertz) in Berlin Behrenstraße 44; bei Wilh. Schultz, J. A. Wohlgemuth, Schneider u. Co., Schröder's Buchhandlung, Dümmler's Buchhandlung rc. rc. vorräthig:

Luther und seiner apostolischen Kirche Ehrenpreis. Ein Bekenntniß in Dichtungen. Von **J. Koch,** (Pastor in Parchim.) Miniaturausgabe broch. 24 Sgr. Gebunden mit Goldschnitt 1 Thlr. 8 Sgr.

Wir glauben mit vollem Rechte dieses Buch empfehlen zu können, das, aus festem Glauben, aus tiefster Ueberzeugung hervorgegangen ist und religiöse Empfindungen mit einer Wärme und Innigkeit ausspricht, wie es nicht vielen geglückt ist, so daß es den Werken von Spitta und ähnlichen auf diesem Gebiete ebenbürtig sich an die Seite stellen darf.

Die zweite große Partie billiger Seiden-Robes à 5½ bis 6 Thlr. ist so eben eingetroffen und sowohl in meinem Lokale am Werderschen Markt als auch im Ausverkauf, Bau-Akademie, Laden Nr. 4, zum Verkauf gestellt.

Herrmann Gerson,
Königl. Hof-Lieferant.

Der bevorstehenden Festzeit wegen ist mein Depôt **Eck'scher** Flügel, Pianinos und Pianos, so wie der Flügel von **Klemms** in Düsseldorf, **Bessalié** in Breslau und **Seuffert** in Wien auf's Reichste sortirt.

Ich verkaufe diese Instrumente, welche auf fast allen Ausstellungen den esten Preis davontrugen und öffentlich vielfach belobt sind, zu den Fabrikpreisen und garantire für ihre Solidität.

Julius Friedlaender, vorm. **Stern & Co.,** Buch- und Musikhdlg., Werderstr. 8, der Bauschule gegenüber.

Sehr billige Weihnachtsgeschenke zum gänzlichen Ausverkauf.

Lyoner schweren Atlas für 9 Thlr. die Robe.
Satin-Chine und glanzreichen Taffet, Robe für 6 Thlr., 7 Thlr., 8 Thlr., 9 Thlr., 10 Thlr.
⅞ breite schwarz Seidenzeuge, pro Robe 8 Thlr.
Doppelbreite echte Thybets, Robe 3 Thlr. 15 Sgr.
Wollene Atlas, doppelbreit, Robe 4 Thlr.

Mehrere 1000 Roben

in abgepaßt, geblümt, gestreift, carrirt, façonnirt von Halbseide, Wolle und Halbwolle, Robe 1 Thlr., 1 Thlr. 10 Sgr., 1 Thlr. 15 Sgr., 1 Thlr. 20 Sgr., 2 Thlr., 2½ Thlr., 3 Thlr., 4 Thlr., 5 Thlr.
Barège-Roben 2½ Thlr., Jaconnet-Roben 1½ Thlr.
⅞ breite Französische Kattune Robe 1½ Thlr.

Hertha- u. Thea-Roben 25 Sg.

Verschiedene halbwollene Hauskleider-Stoffe, Robe 1 Thlr. 15 Sgr., 2 Thlr., Camelots, Twills, Paramatha, Robe 1 Thlr. 15 Sgr., 1 Thlr. 25 Sgr., 2 Thlr.
Aechte Sammete, die 3 Thlr. die Elle kosteten, jetzt für 1 Thlr. 15 Sgr.
Halb-Sammet, Velvet und Manchester zu 10 Sgr., 12½ Sgr., 15 Sgr. 20 Sgr. bis 1 Thlr.

Gewirkte Doppel-Shawls,

die früher 30 Thlr. gekostet haben, für 10 Thlr.
1000 Stück gewirkte Umschlagetücher zu 1½ Thlr., 2 Thlr., 3 Thlr., 4 Thlr., 5 Thlr., die sonst d. Doppelte kosteten.
2000 Stück ganz wollene Plaid-Shawls, für Herren u. Damen 2 Thlr., 2½ Thlr., 3 Thlr., 4 Thlr. 5 Thlr.
Ganz große woll. Umschlagetücher 20 Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr.

Für Herren!

Aechte Sammetwesten 1 Thlr. 20 Sgr. Seidene Westenstoffe 10 Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr., 1 bis 2 Thlr. das Stück.
Wollene u. halbseidene Westen 10 Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr.
Seidene Herren-Halstücher 15, 20, 25 Sgr., 1 bis 1½ Thlr.
Seidene Taschentücher 15, 20, 25 Sgr., 1 bis 1½ Thlr.
1 schwarze Atlas-Weste
1 schwarzseidenes Halstuch } für 2 Thlr.
1 seidenes Taschentuch

bei **Gebr. Aron, Behrenstr. 29.**
Auswärtige Aufträge werden reell ausgeführt.

Ohrenbrausen, Taubheit,
Kopfschmerz.

Dr. Mène, der sich gegenwärtig in Berlin, Französische Straße Nr. 19, aufhält, hat so eben die 7. Ausgabe seines Werkes über die Heilung dieser Affectionen veröffentlicht, welcher Abhandlungen angehängt sind, die derselbe der Pariser Akademie über seine Entdeckung überreicht hat. Dies Werk ist eine für Jedermann leicht verständliche Anleitung, sich selbst mit dem besten Erfolge zu behandeln. Zu haben in der Buchhandlung der Herren Schneider u. Co., Unter den Linden Nr. 19 in Berlin, so wie bei dem Herausgeber Allouard in Paris. — Bericht des Hrn. Vor, Mitglied der medicinischen Jury von Amiens und des Sanitäts-Conseils: „Es ist zu meiner Kenntniß gelangt, daß eine sehr große Anzahl von Patienten, welche von Taubheit, Ohrenbrausen rc. befallen waren, durch den Dr. Mène die Einen radical geheilt, die Andern sehr gebessert wurden und nicht Einer wieder rückfällig geworden ist. Unterzeichnet: Vor, Maire der Stadt. Die Richtigkeit der Unterschrift bezeugt: der Adjunct." Eine Unzahl eben so empfehlenswerther Unterschriften wird noch in dem genannten Buch mitgetheilt.

Mit dem billigen Verkauf der in der großen Salingschen Auction erstandenen schönsten **Peru- u. Neusilberwaaren,** bestehend in den schönsten Lampen, Leuchtern, Zuckerdosen, Vorlege- und Eßlöffeln, Messern und Gabeln rc. rc., wird fortgefahren

105 Leipzigerstraße 105, auf dem Hofe.

Das größte Lager aller Gattungen fertiger Hemden von N. Behrens, Kronenstraße 33, empfiehlt **zu herabgesetzten Preisen nützliche Weihnachtsgeschenke.**

Feine Englische Shirting-Oberhemden, welche von Aerzten vielfach empfohlen werden; dieselben sind in seinen eigenen Näh-Anstalten nach den neuesten Façons in allen modernen schmalen, so wie breiteren Faltenlagen sauber und dauerhaft angefertigt, für jede Halsweite und in jeder Größe passend vorräthig, und stellen sich die Preise fürs halbe Dutzend auf 3½, 4, 4½, 5, 6, 6½ 7 u. 7½ Thlr.

Oberhemden von bestem inländischem, Holländischem, Irischem und feinstem Bielefelder Handgespinnst-Leinen in den neuesten und schön sitzenden Façons und höchst sauber in allen modernen Faltenlagen, in größter Auswahl und in jeder Größe auf Lager, das halbe Dutzend 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15, 18, 21 und 24 Thlr. rc.

Gut genähte Manns- u. Frauenhemden von nur reinem u. gutem haltbaren Handgespinnst-Leinen, das halbe Dutzend 4 Thlr., 4½, 5, 6, 7, 8 u. 9 Thlr. Manns- und Frauenhemden vom besten Nesselgarn und feinsten Shirting, das halbe Dutzend 3, 4 und 5 Thlr. Feine Damen-Nachthemden, so wie Damen-Taghemden in neuen Französischen u. Englischen Façons (mit Prisen u. Knöpfen) in Leinen, so wie in feinem Shirting, letztere das halbe Dutz. 4½, 5 und 6 Thlr.; dieselben in echten Bielefelder und Herrnhuter Leinen das halbe Dutz. 6, 7, 8, 9 und 10 Thlr. — Kinderwäsche aller Art. — Damen-Negligé-Jacken und Hosen in den neuesten Façons das Stück von 17½ Sgr. an. Gestickte englische Unterröcke das Stück von 1½ Thlr. an. — Bunte Oberhemden für Herren in hübschen Mustern, das halbe Dutzend 6 Thlr.

Feine weiße leinene große Taschentücher das halbe Dutzd. 20, 22½, 25 Sgr., 1 Thlr. 1½, 1½, 2 und extrafeine 2½ Thlr. Für Kinder in Leinen das ganze Dutzend 1 Thlr. Große Damentaschentücher in Shirting, das Dutzd. 15 Sgr. Bunte Taschentücher für Kinder (echtfarbig), das ganze Dutzd. 12½ u. 15 Sgr.

Aufträge von außerhalb, welche ich franco erbitte, werden gegen Einsendung des betreffenden Betrages oder gegen Postvorschuß reell ausgeführt und Gegenstände, die nicht gefallen, zurückgenommen.

NB. Einzelne feine Oberhemden, die sich in letzterer Zeit angehäuft, werden mit Verlust verkauft, und zwar die sonst 1½, 1⅔, 2, 3, 4 und 4½ Thlr. kosten, für 25 Sgr., 1, 1½, 2, 3 und 3½ Thlr.

S. RÖDER BERLIN — **Das Neueste.** — S. RÖDER BERLIN

Nach Erfindung der Stahlfedern, welche anfänglich von Mechanikern stückweise aus reinem Gußstahl gearbeitet wurden und 10 sgr. per Stück kosteten, war man eine Zeit lang darauf bedacht, durch stete Verbesserungen dem Publicum nur gute Waare zu liefern.

Leider dauerte dies Bestreben nur so lange, bis die Concurrenz der Maschinen den Menschenkräften sich zur Seite stellte; mit dem sinkenden Preise der Stahlfedern verschwand ihre Güte und mit dieser auch der Werth der Erfindung. Was man jetzt Stahlfedern nennt, ist ein fast aus gewöhnlichem Eisenblech erzeugtes Machwerk, dessen Einschneiden ins Papier, Spritzen, Kritzeln und Rosten dem Publicum seinen Gebrauch verleidet; ist überhaupt ein Fabrikat, welches bei dem erzwungenen billigen Arbeitslohn nur schlecht sein kann. Die große Anzahl von Federn theils mit schrägem, theils ganz ohne Spalt, welche man in jeder Schachtel findet, liefert davon den deutlichsten Beweis.

Meine Hauptaufgabe ist es seit sechs Jahren, eine Metallfeder-Composition herzustellen, die an Biegsamkeit dem Gänsekiele ganz gleich ist. Der Grund, daß meine Federn von der gewöhnlichen sauren Dinte nicht angegriffen werden, ist der, daß sie nicht aus reinem Stahl, sondern, wie die chemische Analyse lehrt, aus noch zwei anderen Metallen gearbeitet werden, deren galvanische Kräfte sich gegenseitig aufheben und das Metall vor dem Angriffe der Gallussäure sicher stellen. Mein neuestes Fabrikat liefert dem geehrten Publicum einen Beweis davon. Personen, die am Schreibekrampf leiden, verlieren ihn bei dem Gebrauch meines Fabrikats. Da außerdem die Federn aus meiner Metall-Composition sehr ausdauernd sind und 1 Dutzend derselben so lange wie ein ganzes Gros gewöhnlicher Stahlfedern vorhält, ohne daß sie die obengenannten Mängel gewöhnlicher Stahlfedern besitzen, so wird mir wohl bald die Genugthuung zu Theil werden, daß durch mein Fabrikat die Stahlfedern so verdrängt werden, wie durch diese die Gänsekiele verdrängt worden sind. Gleichzeitig empfehle ich meine so eben fertig gewordenen Regulator-Metallfedern, die man vermöge einer kleinen Vorrichtung härter, weicher, spitzer und breiter, also für jede Hand passend, stellen kann. Das Gros davon kostet 2 Thlr. und das Dutzend 7½ Sgr.

Zur Vermeidung von Irrthümern und Fälschungen sind die durch mich fabricirten Federn mit dem Fabrikzeichen „S. Röder" gestempelt, worauf ich besonders aufmerksam mache, weil man sich nicht gescheut hat, Stahlfedern herzustellen, die hinsichtlich Form und Farbe meinem Fabrikat ähnlich sind, und ein ähnliches Fabrikzeichen wie „R. Söder" tragen, um eine Täuschung des Publicums zu bezwecken.

S. Röder,
Metallfeder-Fabrikant.
Verkaufslokal in Berlin, Spandauerbrücke Nr. 1.

Außerdem sind meine Federn zu Fabrikpreisen noch zu haben:
bei Herren Weber u. Rennert, Unter den Linden 22.
" " A. Preuß, Breitestr. 2.
" " Hermann Rathke (F. Engel), Kochstr. 64.
" " Wilhelmy, Königsstr. 22, und
" " Keiper u. Schneider in Potsdam, Nauenerstr. 44.

Junge fette Böhm. **Fasanen u. Rebhühner, Steinbutten, Schnellfisch, Cabeljau, Seezungen, Dorsch, Seezander,** Holsteiner und Engl. **Austern** erhielt und empfiehlt H. A. Barsch, Behrenstr. 45.

Vorläufige Anzeige von Königsberger Marzipan.

Wie alljährlich, nehmen wir Vorausbestellungen auf unseren ächt Königsberger Marzipan en, und bewilligen bei denjenigen, welche uns bis zum 10. December zugehen, eine Ermäßigung des bekannten, späteren Verkaufspreises.

Felix u. Co., Hof-Liefer. Sr. Maj. des Königs, Friedrichsstraße, dem Rheinischen Hofe gegenüber, Eckhaus der Leipzigerstraße.

Aechten
Franzbranntwein mit Salz
oder
William Lee's Universal-Heilmittel.

Dieses so einfache, billige, anerkannt heilsame Mittel hat sich bei Anwendung äußerer und innerer Verletzungen und Entzündungen, in den verschiedenartigsten Fällen stets mit dem glücklichsten Erfolge gekrönt, bewährt, unter vielen andern ist dasselbe namentlich bei Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, Ohrenschmerzen, Zahngeschwüren, Schnupfen, Husten, Augenentzündungen, Gehirnentzündungen, Unterleibsentzündungen, Halsentzündungen, Kolik, Seitenstichen, Brand- und Schnittwunden, alten Schäden, Nervenschwäche und rheumatischen Krankheiten rc. rc. besonders zu empfehlen, so wie es ein außerordentliches Mittel ist zur Conservirung der Zähne und zur Beförderung des Haarwuchses. Dasselbe ist genau nach Vorschrift des Entdeckers präparirt und in versiegelten Flaschen à 7½ bis 20 Sgr. nebst Gebrauchs-Anweisung zu haben in der

Ostindischen Thee-Handlung
von **J. L. REX, Jägerstr. 50.**

Zur Bequemlichkeit eines auswärtigen Publicums halten Lager und verkaufen zu obigen Preisen:
in Genthin die Herren Wilhelm Lutter u. Co.,
" Stettin Herr Ad. Cohnard,
" Posen die Herren W. F. Meyer u. Co.,
" Wrietzen a. O. Herr Georg Engel.

Das Seidenwaaren-Lager von Albert Spandow,

Friedrichsstr. 190, zwischen der Mohren- und Kronenstr., ist durch Lieferungen aus der Fabrik auf's Vielfache in dem neuesten Geschmack, **besonders für die Abend-Toilette, verstärkt worden,** und verkauft zu nachstehenden festen Preisen:

Klein- u. großcarrirte, einfarbige u. schottische Taffetkleider à 7, 8, 9, 10 Thlr.

Coul. Damaste, Elle 27½ Sgr. — 1 Thl. 5 Sgr.

Moirée antique in schwarz, weiß u. sämmtlichen couleurten Farben, reine Seide, Prima-Qualité, à Elle 1 Thlr. 20 Sgr., Robe 25 Thlr.

Höchst elegante chinirte, damascirte und façonnirte Taffet- und Atlasroben à 20, 25 u. 30 Thlr.

Proben nach außerhalb werden bereitw. ertheilt.

Fr. Colchester Austern, fr. Turbot und Seezungen, Straßburger Gänseleber-Pasteten, fr. Astrachaner Caviar, Göttinger Trüffel-Leber- und Braunschw. Cervelat-Wurst empfing **F. W. Borchardt,** Französische Str. Nr. 48.

Kupferstiche, Radirungen, Holzschnitte und Handzeichnungen offerirt zu billigen Preisen A. Meyer, Lindenstr. 78 1 Tr. h.

Gaetano Vaccani, Reißzeug-Fabrikant in Halle a. d. S., hält zur Bequemlichkeit seiner geehrten Geschäftsfreunde von jetzt ab in Berlin en gros-Lager bei Herrn **A. Fiocati,** Unter den Linden Nr. 21. Es gewährt dies Lager für Berlin dieselben Bedingungen als bei directen Beziehungen.

Sardellensalate werden sauber und geschmackvoll in jeder beliebigen Größe bereitet bei C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gendarmenmarkt.

Frische Holsteiner und Colchester Austern, fr. Turbot und Seezungen, fr. Astrachaner und Hamb. Caviar, Pomm. Neunaugen, gr. Rügenw. Gänsebrüste, Strassbg. Gänseleber-Pasteten, Fleischkäse, Göttinger Trüffel-Leber- und Braunschw. Cervelatwurst, lebende Hummer empfing **F.W. Borchardt,** Französische Strasse 48.

Täglich frische **Seefische,** als: **Dorsch** u. **Cabeljau** à Pfd. 2½ u. 3 Sgr., **Schellfisch** u. **Seezungen** à 4 u. 6 Sgr., Steinbutten à 7 Sgr., fetten ger. u. mar. **Lachs,** fr. Hamb. Caviar, gr. Neunaugen, Rügenw. Gänsebrüste, Gänsekeulen u. Pökelgänsefleisch, Teltower Rübchen, Preißelbeeren, Mickauer Zucker-Schooten empfiehlt billigst Emil Weisse, Papenstr. 12.

✱ **Weisse Glacé-Handschuhe** ✱ für Herren und Damen zu billigen Preisen. Z. Lohnstein, Stechbahn 5.

Grosse Schluss-Lotterie des Frauen-Vereins u. s. w.

Es wird wiederholt in Erinnerung gebracht, dass die tägliche Auslieferung der Gewinne unserer Lotterie im Bureau Oberwallstrasse 4 nur noch bis zum 9. d. Mts. stattfindet, weshalb um recht baldige Abnahme der noch zückständigen Gewinne gegen die betreffenden Loose dringend ersucht wird.

Das Lotterie-Comité u. s. w.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter Leontine mit dem Herrn Theodor v. Blankenburg-Strippow zeigen wir hiermit ergebenst an.

Stolp, den 23. November 1854.

v. Puttkammer-Barnow,
A. v. Puttkamer, geb. v. d. Lühe.

Fräul. Franziska Koeppel mit Hrn. Disponent Flanderffer in Hohen-Lübbichow; Fräul. Johanna Moschner mit Hrn. Apotheker Rauhut in Ebersdorf; Fräul. Charlotte v. d. Osten mit Hrn. Pastor Kluge in Schwiebedawe.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich
Julius Koblanck, Apotheker in Ilsenburg,
Emma Koblanck, geb. Ahrendts.
Berlin, den 29. November 1854.

Unsere eheliche Verbindung zeigen wir statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an.
Glogau, den 29. November 1854.
Ferdinand Mittelstaedt,
Lieutenant im 5. Artillerie-Regiment.
Clara Mittelstaedt,
geb. Freiin von Collas.

Ihre heute vollzogene eheliche Verbindung beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen.
Köln, den 23. November 1854.
G. von Weise,
Hauptmann im Königs-Regiment
und Adjutant beim General-Commando
des zweiten Armee-Corps.
Maria von Weise,
geb. v. Groote-Kempis.

Hr. Dr. med. Rosenthal mit Fräul. Charlotte Rawack in Guhrau; Hr. Oekonomie-Verwalter Drescher mit Fräul. Marie Theiniger in Göhlenau; Hr. Ober-Steuer-Controleur v. Blandowsky mit Fräul. Adelheid Fritze in Oppeln.

Geburten.

Meine geehrten Freunde und Verwandten benachrichtige ich ergebenst, daß heute Mittag 1 Uhr meine liebe Frau Charlotte geb. v. Puttkammer von einem gesunden Mädchen schwer, aber unter Gottes sichtbarem Beistand glücklich entbunden worden ist.
W.-Carstnitz, den 28. November 1854.
v. Zanthier-W.-Carstnitz.

Todesfälle.

Am 23. d. M. ist unser hoffnungsvoller, vielgeliebter Sohn, der Studiosus der Theologie und Philologie Albert Siedler, zu Diesdorf bei Salzwedel, wo er im Hause theurer Verwandten die Sommerferien zugebracht hatte, in dem Alter von 18½ Jahren an einem Herzleiden im Herrn entschlafen.
Posen, den 29. November 1854.
Dr. Siedler, Consistorialrath,
Emmeline Siedler,
geb. Bogen.

Hr. Pastor Wolff in Ratibor; Hr. Major a. D. v. Wille in Jauer; Hr. Kaufmann Rose in Stroppen; Hr. Credit-Instituts-Director Gottwald in Breslau; Frau Pastor Kuhn, geb. Aebert, in Kunitz; verw. Frau Rector Walther, geb. Bonterweck, in Tarnowitz; verw. Frau Rittmeister Kühn, geb. von Weyrsch, in Saborwitz; verw. Frau Bürgermeister Mandel, geb. Müller, in Breslau; Fräul. Henriette Korb in Breslau.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 30. November. Im Schauspielhause. 220. Abonnements-Vorstellung. Der Sonnwendhof. — Kleine Preise.

Freitag, den 1. December. Im Opernhause: Gala-Oper. Neu einstudirt: Oberon, König der Elfen. Romantische Feen-Oper in 3 Abtheilungen, nach dem Englischen des J. R. Planché, für die deutsche Bühne übersetzt von Th. Hell. Musik von C. M. von Weber. Ballets von Hoguet. In Scene gesetzt vom Regisseur Stawinsky. — Ueber sämmtliche Billets ist Allerhöchst verfügt worden.

Im Schauspielhause. 221ste Abonnements-Vorstellung. Die Erzählungen der Königin von Navarra. Lustspiel in 5 Acten, von E. Scribe, übersetzt von W. Friedrich. — Kleine Preise.

Sonnabend, den 2. December. Im Schauspielhause. 222ste Abonnements-Vorstellung. Othello, der Mohr von Venedig. Trauerspiel in 5 Abtheilungen, von Shakespeare, übersetzt von Heinrich Voß. — Kleine Preise.

Le public est informé, que la première séance du Cours de littérature française au profit des inondés de Silesie est renvoyée du 2. Décembre au Samedi 9. Décembre prochain.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Freitag, den 1. December. Zum 22. Male. **Die Bummler von Berlin.** Posse mit Gesang in 2 Abtheilungen und 4 Bildern von D. Kalisch und A. Weirauch. Musik von Th. Hauptner. (Binchen: Fräulein Marie Geistinger.) — **Anfang 6½ Uhr.** Die neuen Decorationen: Erstes Bild: „Versammlungssaal im Familienhause"; drittes Bild: „Materialladen", sind vom Decorationsmaler Herrn Barth.

Sonnabend, den 2. December. Zum 3. Male. Eine alte Jungfer. Schauspiel in 4 Acten, von Rod. Benedix. Hierauf, zum 4. Male: Die Dienstboten. Lustspiel in 1 Act, von Rod. Benedix.

Kroll's Etablissement.

Freitag, den 1. December. Im Königssaale: **Letzte** Vorstellung des Herrn **Professor Herrmann in der Indischen und Chinesischen Magie, in 2 Abtheilungen.** (Das Programm wird täglich verändert, mit Ausnahme des **Hellsehens** und der **Imitation der Vogelstimmen.**) Vorher, zum ersten Male wiederholt: Fest im Entschlusse. Lustspiel in 1 Act, von A. Wilhelmi. Zum Schluß: Im Römischen Saale: **Großes Concert,** unter persönl. Leitung des Unterzeichneten. — Entree 10 Sgr., numerirte Sitzplätze 15 Sgr., Loge u. Tribüne 20 Sgr., Billets zu numerirten Sitzplätzen sind bis Nachmittags 3 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben. Anf. der Vorstellung 6½ Uhr.

Sonnabend den 2., bleibt wegen der Vorbereitungen zur Weihnachts-Ausstellung das Local geschlossen.

Sonntag, 3.: **Eröffnung der Weihnachts-Ausstellung** mit dem **Monstre-Bilde,** die Ereignisse des orientalischen Krieges in wandelnden Tableaux darstellend.

J. C. Engel

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 3. December. Table d'Hôte à 20 Sgr. incl. Entree. Anfang 2 Uhr. Bei Couverts von 1 Thlr. an wird kein Entree entrichtet.

Cirque François Loisset,
Charlottenstrasse 90.
Freitag, den 1. Decbr: **Die beiden Wunder-Elephanten** — Mr. Mac Collum — Seiltanz — B. Loisset.
Sonnabend: Vorstellung zum Benefiz-Antheil für Herrn F. G. Grosskopf.

Sonnabend, den 2. December 1854, Abends 7 Uhr.
Im Concert-Saale des Königl. Schauspielhauses.
Fünfte (letzte diesjährige)
Sinfonie-Soirée
der Königl. Capelle
zum Besten ihres Wittwen- und Waisen-Pensionsfonds.

1) Sinfonie (C-dur) von Haydn; 2) Ouverture zu den Abenceragen von Cherubini; 3) Ouverture zu Coriolan von Beethoven, 4) Sinfonie pastorale von Beethoven.

Billets à 1 Thlr. sind in der Königl. Hof-Musikhandlung des Hrn. G. Bock, Jägerstr. 42, und Abends an der Kasse zu haben.

Soiréen für classische Orchester-Musik

im Maeder'schen Saale, Unter den Linden Nr. 23.

Den vielfachen Wünschen zu genügen, wird der Unterzeichnete einen zweiten Cyclus von noch 4 Sinfonie-Soiréen veranstalten. Diejenigen geehrten Abonnenten, welche ihre beim ersten Cyclus innegehabten Plätze wieder zu haben wünschen, werden ergebenst ersucht, die neuen Billets gegen Vorzeigung der alten **vom 28. November bis incl. 2. December in den Stunden von 9 bis 1 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr beim Königl. Hof-Musikhändler Herrn G. Bock, Jägerstr. 42,** in Empfang zu nehmen, da über die bis dahin nicht abgeholten Billets anderweitig verfügt werden muss. Der Preis eines Abonnements-Billets für alle 4 Soiréen ist 1 Thlr. Die erste Soirée findet am 8. Januar 1855 statt.

Gleichzeitig erlaube ich mir die ergebene Anzeige, dass am Dienstag, den 5. December, eine Extra-Soirée von mir veranstaltet wird, in welcher Fräulein Nannette Falk aus Hamburg das Clavier-Concert (G-moll) von Mendelssohn spielen und eine neue Sinfonie, so wie die Ouverture zum Tannhäuser zur Aufführung kommen wird. — Billets à 10 Sgr. sind ebenfalls in genannter Hof-Musikhandlung zu haben.

C. Liebig.

Ausstellung im Saale des Hrn. Peran, Behrenstraße 56 1 Tr. Vom 1.—8. Dec. täglich von 11—3 Uhr: die zwei Stickereien der Frau Johanna Wauer. Entrée 5 Sgr. Da Herr Peran den Saal gratis giebt, so erhält der „National-Dank" den Betrag dafür.

Inhalts-Anzeiger.

Die Eröffnung der Kammern. — Amtliche Nachrichten.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Bunzlau: Zur Zweiten Kammer. — Memel: Der „Basilisk". — Erfurt: Pastor Pröller †. — Minden: Auswanderung. — Düsseldorf: Verhaftung. — Aachen: Notiz.
Karlsruhe: Anlehen. — Rastatt: Rüstungen. — Kassel: Prinzeß Caroline †. — Frankfurt a. M.: Statistisches. Festlichkeit. — Bremen: Notiz. — Lübeck: Mormonen. — Hamburg: Die „Sitka". Berichtigung. Harro Harring.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Eine specifisch-Oesterreichische Stimme. Geldnoth. — Triest: Lloyd-Dampfboot „Wien" gestrandet.
Ausland. Frankreich. Paris: Tagesbericht.
Großbritannien. London: Große Anleihen vermuthet. Die Milizen. Parlaments-Eröffnung. Die Friedenspartei. Lockhart †. Das Englische Heer. Eine Journal-Vermuthung. Schwindel. Tel. Depesche. — Dublin: Anklage in Rom.
Italien. Turin: Der Prozeß gegen die Mazzinisten. Notiz.
Spanien. Madrid: Ernennung.
Niederlande. Gravenhaag: Aus der Kammer.
Belgien. Brüssel: Die Adresse. Aus der Rede des Königs. Das Lebensmittelgesetz.
Dänemark. Kopenhagen: Die Ministerkrise — ein Gerücht.
Rußland. Petersburg: Fürst Golizyn †. — Warschau: Personalien. Verkehr.
Türkei: Türkische Pascha-Wirthschaft.

Börse von Berlin, den 30. November 1854.

Die Börse eröffnete heut in fester Haltung, konnte dieselbe aber wegen der Ultimo-Liquidation nicht behaupten. Rheinische, die am Anfang der Börse bis 89½ getrieben wurden, schlossen 2 pCt. niedriger.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	99½ bez.	Grßh. Pos. Pfd	3½	92½ bez.
St.-Anl. v. 50	4½	96 B.	Westp. Pfdbr.	3½	88½ bez.
do. v. 52	4½	96 B.	Schles. do.	3½	93 B.
do. v. 53	4	91½ B.	do. B v. St. gar.	3½	
do. v. 54	4½	96 B.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	83 G.	Kur- u. Neum.	4	93½ bez.
Seeh. Präm.-S.	—		Pommersche	4	93½ bez.
K. u. N. Schld.	3½		Posensche	4	92 bez.
Brl. St.-Obl.	4½	96½ B.	Preußische	4	93 bez.
do. do.	3½		Rh. u. Westph.	4	93 bez.
K. u. Nm. Pfdb	3½	95½ bez.	Sächsische	4	94 B.
Ostpreuß. do.	3½		Schlesische	4	93 bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	95½ G.	P. B. Anth.-sch.	—	108 G.
Grßh. Pos. do.	4	100 bez.	F. Gldm. à 5 t.	—	107½ B.

Eisenbahn-Actien.

Aach. Düsseld.	4	79½ G.	Frkf.-Homb.	3	83 G.
do. Prior.	4	87 bez.	Ludw.-Berb.	4	121½ a 20½ bez.
Aach.-Mastr.	4	48 G.	Ludw.-Mainz.	4	88 B.
Amst.-Rotterd.	4		Magdb.-Hlbrst.	4	
Berg.-Märk.	4	64½ B.	Mgdb.-Witt.	4	
do. Prior.	5	100½ B.	Mecklenburg.	4	35½ a 35 bez.
do. 2. Ser.	5	99½ bez. B.	N.-Schl. Mrk.	4	90½ bez.
Brl. Anh. A. B.	4	128½ a ½ bez.	do. Prior.	4	91½ B.
do. Prior.	4	94 a 94½ G.	do. 3. Ser.	4	91½ B.
Brl.-Hamb.	4	102½ G.	do. 4. Ser.	5	100¾ B.
do. Prior.	4½	102 B.	do. Zwgb.	—	
do. 2. Em.	4½	101 G.	Nordb. Fr. W.	4	39½ a 38½ bez.
Brl. P. Mgdb.	4	89½ a 89 bez.	do. Prior.	5	98 G.
do. Prior.	4	90½ G.	Oberschl. L. A.	3½	197½ bez.
do. do.	4½	96½ G.	do. L. B.	3½	167½ bez.
do. L. D.	4½	96 B.	do. Prior.	4	
Berl.-Stettin	4	140 a ½ bez.	Prz. W. St. B	4	32 B.
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	114 B.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neisse	4		Rheinische	4	89½ a 87½ bez.
Cöln-Minden	3½	121 G.	do. St.-Prior.	4	93½ bez.
do. Prior.	4½	100 G.	do. Prior.	4	85½ bez.
do. do.	5	102 bez.	do. v. St. gar.	3½	79 B.
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Ausländische Fonds.

Rff. Engl. Anl.	5	94 bez. u. B.	P. P. O. 500fl	4	75 G.
do. do. do.	4½	81 G.	Oestr. Metall.	5	65 bez.
do. bei Stiegl.	4		do. P. O. 250fl.	4	76½ a 76 bez.
R. Anl. Stgl.	5	85 G.	Kurh. P. 40 t.	—	34½ G.
d. p. Schatzobl.	4	67½ bez.	N. Bad. A. 35fl	—	22½ bez.
Poln. Pfandb.	4	88½ B.	Brsch. B.-A.	4	109½ B.
do. III. Em.	—	88½ G.	Weimarsch. do.	4	97 bez.
do. Pf. C. L. A	5	82 B.	Deff. B. A. L. A	4	
do. do. L. B.	—		do. do. L. B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	139½ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	139½ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	149½ G.
do.	300 Mk.	2 Mt.	148½ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 14½ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	78 1/12 bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	78 bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	100½ B.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ bez.
Leipzig in Cour. in 14 Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99½ B.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99½ B.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 2 B.
Petersburg	100 SR.	3 W.	98 bez.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 29. Novbr. Nordbahn 42½. Metall. 5% 63½. 4½% Metall. 54½. Oesterr. 1854r Loose 74½. — Bank-Actien —. 1839r Loose —. 1834r Loose —. 3% Spanier 31½. 1% do. 17½. Kurhess. Loose 34½. Wien 92½. Hamburg —. London 115½. Paris 92½. Amsterdam —. Ludwigshafen-Berbacher 121½. Mainz-Ludwigshafen —. Frankfurt-Hanau 96½. Frankfurt-Homburg —. Bank-Antheile 4½ %. Neueste Preuß. Anleihe —. Börse durch Ultimo-Regulirung gedrückt, schloß fester.

Wien, 30. November. Silber-Anlehen 93. 5% Metall. 82½. 4½% Metall. 72½. Bank-Actien 1225. Nordbahn 178½. 1839r Loose 129½. 1854r Loose 96½. National-Anlehen 86½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 12,20. — Augsburg 128. Hamburg 94. Frankfurt —. Amsterdam —. Paris 149. Gold 32. Silber 27½. Baluten begehrt.

Paris, 29. November. Die Börse war stark mit der Ultimo-Liquidirung beschäftigt. Dieselbe eröffnete in matter Haltung, und wurde die 3% zu 70 gehandelt; als Consols von Mittags 12 Uhr ⅛ % höher als gestern (91⅞) gemeldet wurden, stieg die 3% Rente auf 70,40. Eine während der Zeit eingetroffene Depesche aus Triest, welche die erlittenen Unfälle [illegible]

50. 4½% Rente 94,25. 3% Spanier 33½. 1% Spanier 18. Silber-Anlehen 81.

London, 29. November. Consols 91½. 1% Spanier 18½. 3% Span. —. Mexicaner 21½. Sardinier 85½. 5% Russen 96. 4½ Russen 86. Neue Türkische Anleihe — % Agio. Flauere Stimmung. Weizen unverändert, wie am vergangenen Montag. Andere Getreidegattungen ohne Geschäft.

Amsterdam, 29. November. 5% Metall. Lit. B. 73½. 5% Metall. 62½. 2½% Metall. 31½. 1% Spanier 17½. 3% Spanier 32½. Wien kurz —. London kurz 11,72½. Hamburg kurz 35½. Petersburg —. Holl. Integrale 58½. Amsterdam-Rotterdam —. 4½% Russen —. 4% Hope —. 4% Stieglitz —. 5% Russen —. Mexicaner 19½. 4% Polen —. Bei ziemlich lebhaftem Geschäft waren Oesterr. u. Holl. Fonds gedrückt. Weizen unverändert. Roggen unverändert, wenig Geschäft. Rapps pr. Herbst 92. Rüböl pr. Herbst 54.

Telegraph. Corresp.-Bureau.

Auswärtige Börsen.

Stettin, 29. November. Freiwillige Anleihe — B. Neue Preußische Anleihe von 1850 99 B. Staats-Schuld-Scheine — B. Pommersche Pfandbriefe 98½ B. Pomm. Rentenbriefe — B. Pomm. Bank-Actien — G. Stettiner Eisenbahn-Actien — G. Prior. — B. Stargard-Posener — B. — Preußische National-Versicherungs-Actien 121½ B. Stadt-Obligationen 3½% — B., — G. do. 4½% —. Stettiner Börsenhaus-Obligationen —. Speicher-Actien 105 B. Strom-Versicherungs-Actien 200 B. Schauspielhaus-Obligationen 100 G.

Breslau, 29. November. Poln. Papiergeld 90 B. Oest. Banknoten 78½ B. Aachen-Mastrichter —. Berlin-Hamburger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 111½ B. do. neue Emiss. 104½ B. Köln-Mindener 121½ B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 39 B. Glogau-Sagan —. Löbau-Zittau — G. Ludwigshafen-Berbacher — G. Mecklenburger 35½ B. Neisse-Brieger 64½ B. Niederschlesisch-Märkische 91 B. Oberschlesische Lit. A. 196½ B. do. Lit. B. 166½ B. Rheinische 86½ B. Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberger) 162½ G. do. neue 126½ G. — Schlechtere Consols und Renten-Notirungen bewirkten einen, wenn auch geringen Rückgang der Course, das Geschäft beschränkte sich auf Ultimo-Regulirungen.

Leipzig, 29. November. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien 192 B., 191½ G. Sächsisch-Baiersche 80½ B. — G. Sächsisch-Schlesische — B., 100½ G. Löbau-Zittau 34½ G., 33½ G. Magdeburg-Leipzig — B., 301 G. Berlin-Anhalter 131 B., 130 G. Berlin Stettiner — B., — G. Köln-Mindener — B., 122 G. Thüringer 98½ B., — G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler 116 B. — G. [illegible]

Hamburg, 29. Novbr. Berlin-Hamburg 102½ G. Köln-Minden 121½ G. Magdeburg-Wittenberge 30 B. Kiel-Altona 115 G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B. Mecklenburger 38 B. 3% Spanier 30½ G. 1% Spanier 16½ G. Sardinier 79½ B. Metall. 5% — G. 4½% Russen — G. 5% Russen 90 B. Mexicaner 14½ G. Disconto — % G. London lang 13 Mk. ½ sh. not., 13 Mk. ½ sh. bez. London kurz 13 Mk. 2½ sh. not., 13 Mk. 3½ sh. bez. Amsterdam 36,10. Wien 94. Berlin 151½. Breslau 151½. Das Geschäft beschränkte sich auf die Ultimo-Regulirungen, die Course waren im Allgemeinen etwas niedriger.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 30. November. Weizen loco n. Qual. 85 — 97 thlr. Roggen loco n. Qualität 63 a 68 thlr. 82pfd pr. November 62½ a 62 thlr. bez. — thlr. Brief — thlr. Geld. 82pfd. pr. November-December 61 a 60½ a 61½ thlr. bez. u. Geld 62 thlr. Brief. 82pfd. pr. Frühjahr 60 thlr. bez. u. Geld 60½ thlr. Brief.

Erbsen, Kochwaare, 64 — 68 thlr. Erbsen, Futterwaare, 60—62 thlr. Hafer loco nach Qual. 30 — 34 thlr. Gerste, große, loco nach Qualität 46 — 50 thlr. Rüböl loco 16½ thlr. bez. — thlr. Brief — thlr. Geld. pr. November 16½ thlr. bez. — thlr. Brief — thlr. Geld. pr. November-December 16½ thlr. Brief 16⅝ thlr. bez. u. Geld. pr. April-Mai 15⅝ thlr. Brief 15½ thlr. Geld.

Leinöl loco 15½ thlr. B. 15½ thlr. G. Rapps 106 thlr. B. 102 thlr. G. Rübsen 104 thlr. B. 102 thlr. G. Sommersaat 86 thlr. G. Spiritus loco ohne Faß 37 thlr. bez., mit Faß 36½ a 36½ thlr. bez. pr. November 36½ a 37 thlr. bez. pr. November-December 36½ thlr. B. 36 thlr. bez. u. G. pr. April-Mai 34 a 33½ thlr. bez. u. G. 34 thlr. B.]

Weizen preishaltend. — Roggen billiger verkauft, schließt fester. — Spiritus behauptet. — Rüböl stiller.

Stettin, 29. November. Weizen flau. loco 90pf. gelber 87 thlr. bez., 89 — 90pf. do. 86 a 85½ thlr. bez., ca. 87pf. pr. 90pf. 84 thlr. bez., weißb. Poln. 86 thlr. pr. 90pf. bez., pr. Frühjahr 88 — 89pf. gelber 85 thlr. B., 89 — 90pf. do. 89 thlr. B. Roggen flau, loco 88pf. effect. 63½ thlr. bez., 87 — 88pf. 63½ thlr. bez., alles pr. 86pf., 86pf. effect. 63 thlr. bez., 85 — 86pf. 62½ thlr. bez. u. B., 82pf. pr. November 60½ a 60 a 59½ thlr. bez., 59 thlr. reg., 60 thlr. B., pr. November — December 60 thlr. bez. u. B., pr. December — Januar —, pr. Frühjahr 60 thlr. bez. u. B. Gerste loco geräumt, 75pf. effectiv 45½ thlr. bez., 74—75pf. 44½ thlr. bez., pr. Frühjahr 44 thlr. B. für 74 — 75pf., do. große 44 [illegible]

40 a 44, Hafer 28 a 30, Erbsen 58 a 61. Rüböl weichend, loco 16 thlr. G., 15⅞ thlr. bez., pr. November 16 thlr. bez. u. B., pr. November — December 15⅞ thlr. bez., pr. December — Januar —, pr. Januar — Februar —, pr. Februar — März —, pr. März — April —, pr. April —, pr. April — Mai 16 thlr. B. Leinöl fester, mit Faß 15½ thlr. G., 15⅔ thlr. B. Leinsamen 1853 Rigaer 11 thlr. bez., 11½ thlr. geford., Memeler neuer 10½ thlr. bez., 10½ thlr. geford. Spiritus matter, am Landmarkt ohne Faß und loco ohne Faß 10 % bez., pr. November 9⅞ % bez. u. B., 9¾ % G. pr. November — December 10 % B., 10⅛ % bez., pr. December — Januar 10 % B., 10⅛ %, G., pr. Januar — Februar 10 % B., pr. März — April —, pr. Frühjahr 10⅛ % bez. u. G., 10⅛ % B., pr. Juni — Juli —. Zink loco 7⅞ thlr. gefordert.

Breslau, 29. November. Die Zufuhren von Getreide, besonders von Roggen, waren heute reichlich, daher sich Preise etwas drückten. Vorzügliche Qualitäten von Weizen bleiben gesucht und waren nur spärlich zugeführt, gern würden Käufer etwas über Notiz anlegen, während Inhaber auf bedeutend höhere Forderungen halten. — Gerste und Hafer ließen sich nur schleppend begeben. Man bezahlte heute weißen Weizen 94 a 110 sgr., gelben 94 a 110 sgr., Bruchweizen 60 a 72 sgr., Roggen 80 a 88 sgr., Gerste 60 a 70 sgr., Hafer 38 a 44 sgr. Oelsaaten bleiben begehrt. Man legte an für Rapps 120 a 127 sgr., Sommer-Rübsen 100 a 110 sgr. Von weißen Kleesaaten waren heute ca. 60 Ctr. am Markte, die zu etwas niedrigeren Preisen als gestern Käufer fanden. Man bezahlte für gut mittel 16 a 16½ thlr., für fein mittel 17 a 17½ und für fein bis 18½ thlr. — Spiritus loco 16½ thlr. G., pr. November 17½ thlr. bez., pr. December 16⅝ thlr. B., pr. Frühjahr 16 thlr. B. Rüböl pr. November nichts angetragen, 16½ thlr. G., pr. November — December 16⅞ thlr. fest gehalten, 16½ thlr. G. pr. Januar — März nichts am Markt, 16½ thlr. G., pr. April — Mai 16½ thlr. gehalten, 16 thlr. Zink ohne Handel.

Magdeburg, 29 November. Weizen 78 a 85 thlr., Roggen 60 a 65 thlr., Gerste 40 a 48 thlr., Hafer 28 a 30 thlr. Weizen 80 a 86 thlr., Roggen 62 a 66 thlr., Gerste 44 a 49 thlr., Hafer 28 a 30 thlr. nach Qual. Kartoffel-Spiritus loco 52½ thlr. pr. 14,000 % Tralles.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 29. Novbr. Abds. 9 U.	27 Zoll 1,5 Linien	+ 3 Gr.
Am 30. Novbr. Morg. 7 U.	27 Zoll 3,5 Linien	+ 3 Gr.
Mittags 12 U.	27 Zoll 5,5 Linien	+ 5 Gr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von F. Heinicke.
Verlag und Druck von F. Heinicke in Berlin, Dessauerstr. 5.